

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Christoph Friedrich Ayrmanns, Professoris Histor. und  
Philos. auf der Universität zu Giessen, Critische  
Anmerckungen über das Neue Testament D. Martini  
Lutheri**

**Ayrmann, Christoph Friedrich**

**Hamburg, 1743**

**VD18 90571940**

Fortsetzung der Critischen Anmerckungen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14480**



# Fortsetzung der Critischen Anmerkungen.

**D**ie Absicht der gegenwärtigen Anmerkungen ist nicht gewesen, aus vielen gedruckten, und zum Theil gemeinen Büchern von dergleichen Art, ein neues zu verfertigen, als wozu ich, wie im vorigen Stücke gemeldet worden, weder Beruff, noch Zeit und Lust gehabt habe. Ich fahre daher in meinem Vorhaben fort, von einer raren Edition der Teutschen Übersetzung des Neuen Testaments Lutheri, welche zu Marburg gedruckt worden, und mit dem Anfange des Jahrs 1529. die Presse verlassen, weitere umständliche Nachricht zu ertheilen. Ausser denen wenigen Locis parallelis, ist weder Vorrede noch sonst etwas von Luthero dabey wahrzunehmen, und ich habe starcke Muthmassung, daß desselben auch auf dem Titul-Blatte nicht gedacht worden; dergleichen auch bey mehreren alten Editionen

§

tionen

tionen solcher Uebersetzung geschehen ist, damit durch den damals so verhassten Nahmen Lutheri die Käuffer und Leser nicht so gleich abgeschreckt, noch dadurch dem Buchdrucker und Verleger, oder der Stadt- und Landes-Obrigkeit einiger Schaden und Verdruß zugezogen werden mögte. In welchem Stücke *Erasmus* weit glücklicher gewesen war, welcher ob er wohl in seiner ersten Herausgabe des Neuen Testaments von 1516. und der zweyten von 1518. oder 1519. die *Versionem vulgatam* öffentlich getadelt und geändert, auch sonst dabey viele Irthümer des Pabstums entdeckt hatte, gleichwohl grosses Lob und Beyfall damit verdienet. Es war aber dieser Mann, welcher damals bey 50. Jahr alt war, schon vorher durch seine schöne Gelehrsamkeit und Schrifften berühmt worden, ja er pafirte vor einen gelehrten Helden, gegen welchen man daher anfänglich Lutherum nicht vor voll ansah, und sich nicht einbilden konte, daß noch was mehres hinter ihm stäcke. Sonst stehet zum Eingange der *Marpurgischen Edition* folgendes Verzeichnis:

### Die Bücher des Neuen Testaments.

1. Evangelion Sanct Matthes.
2. Evangelion Sanct Marcus.
3. Evangelion Sanct Lucas.
4. Evangelion Sanct Joannis.
5. Der Apostel Geschichte, beschrieben von S. Lucas.
6. Epistel

6. Epistel Sanct Paulus zu den Römern.
7. Die erste Epistel S. Paulus zu den Corinthern.
8. Die ander Epistel S. Paulus zu den Corinthern.
9. Die Epistel S. Paulus zu den Galatern.
10. Die Epistel S. Paulus zu den Ephesern.
11. Die Epistel S. Paulus zu den Philippern.
12. Die Epistel S. Paulus zu den Coloffern.
13. Die erste Epistel S. Paulus zu den Thessalonicern.
14. Die ander Epistel S. Paulus zu den Thessalonicern.
15. Die erste Epistel S. Paulus an Timotheon.
16. Die ander Epistel S. Paulus an Timotheon.
17. Epistel Sanct Paulus an Titon.
18. Epistel Sanct Paulus an Philemon.
19. Die erste Epistel Sanct Peters.
20. Die ander Epistel Sanct Peters.
21. Die erste Epistel Sanct Joannis.
22. Die ander Epistel Sanct Joannis.
23. Die dritte Epistel Sanct Joannis.  
Die Epistel zu den Ebreern.  
Die Epistel Jacobi.  
Die Epistel Judas.  
Die Offenbarung Joannis.

S. Wir sehen zugleich aus dieser alten Edition,  
daß man damals noch keine gewisse Regel gehabt,



die fremden Nahmen in unserer Mutter-Sprache zu schreiben. Denn bißweilen werden sie hierinnen nach dem Griechischen ausgedrucket, zum Ex. Evangelion, Petros, und im Accusativo, Petron, Jacobon, Philippon, Mattheon, Thoman. Bißweilen werden sie gar nicht decliniret, und kommen durch alle Casus vor, Paulus, Jacob, Joseph, Andreas, Joannes, Philippus. Bißweilen aber werden sie auch nach Art der Teutschen Nahmen decliniret, zum Ex. des Matthes, Peters, Jacobs, Andres, den Jacoben, Petern, mit Jacoben, Joannen, &c. Insgemein aber werden sie nach Lateinischer Manier durch alle Casus exprimiret, welches endlich als eine Regel in den neuern Editionen beständig ist beobachtet worden; Dabey mehrentheils die Articul der, die, das, weglieben, bißweilen jedoch auch hinzu gekommen sind; welches auch eigentlich nur alsdenn nöthig gewesen, wenn man die Nahmen als Indeclinabilia in den Casibus obliquis gebrauchet.

Was hiernächst die Wittenbergische Edition betrifft, deren ich mich in diesen Anmerkungen bedienet, so führet darinnen das Neue Testament folgenden kurzen Titul: **Das New Testament. D. Mart. Luth. Wittenberg 1540.** Zu Ende des Buchs stehet folgendes: **Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft, Anno 1540.** Auf den Titul folget Lutheri Vorrede auf das Neue Testament, welche sich also anfänget: Gleichwie das alte Testament ist ein Buch &c. So denn stehet das in der Marpurgischen Edition auch be-

find

findliche Verzeichnis der Bücher des Neuen Testaments, worinnen nur etwas weniges geändert worden, nemlich daß es hier heisset, Evangelium S. Mattheus 2c. Epistel S. Paulus an die Römer, und so auch im folgenden, an die Thessalonicher, an Timotheum, an Titum, S. Johannis, Jude. Denn in den alten Editionen hat man auch im Lateinischen ein schlecht e. statt eines æ. geschrieben. Aufm Rande neben dem Texte stehen die Loca parall. und Lutheri Randglossen, wie dergleichen auch in den Lateinischen Bibeln gebräuchlich gewesen. Keine Summarien aber der Capitel kommen hier noch nicht vor. Vor der Epistel Pauli an die Römer stehet Lutheri Vorrede, welche also anhebet: Diese Epistel ist das rechte Heubtstück des Neuen Testaments 2c. Dergleichen Vorrede auch befindlich ist vor der ersten und zweiten Epistel an die Corinthen, wie auch allen folgenden Episteln, und der Offenbarung Johannis. Und zu Ende liest man ein Avertissement von der besonderen nützlichen Einrichtung dieser schönen Edition, welche auch hin und wieder mit Bildern gezieret ist.

Ich will aber künfftig auch von mehrern dergleichen raren Herausgaben des Neuen Testaments in Teutschen und andern Übersetzungen Nachricht ertheilen, und durch deren Zusammenhaltung meine Anmerckungen erweitern, weil ich dabey das Papier und den Raum zu spahren nicht mehr nöthig habe. Vor dieses mahl will ich den Anfang machen mit einer höchst raren, und in der



Gießischen Universitäts-Bibliothek ebenfalls be-  
 findlichen Lateinischen Übersetzung des Neuen  
 Testaments, welche dem seel. Luthero zuge-  
 schrieben wird, und zu Wittenberg in dem nehme-  
 lichen Jahre 1529. wie die Marpurgische Edition,  
 heraus gekommen ist. Wovon man folgende ge-  
 lehrte Schrift zu Rathe ziehen kan: Lutherus  
 Lutheranorum primus verusque Hieronymus,  
 h. e. Commentatio de *Versione Bibliorum Latina,*  
*Witteberga* 1529. typis exscripta, neque Me-  
 lancthoni, neque Munstero, sed Luthero vere vin-  
 dicanda, &c. auctore Carolo Frid. Krafft, Ham-  
 burgi 1742. Man findet hier alles beyammen,  
 was andere von dieser Materie vor Meinungen  
 geheget haben. Allein der Augenschein wird hier-  
 innen den besten Ausschlag geben können; ver-  
 möge dessen ich folgenden Satz vor unumstößlich  
 halte: Daß in der Wittenbergischen Lateini-  
 schen Bibel von 1529. wenigstens das Neue  
 Testament keine neue besondere Übersetzung, son-  
 dern die alte *Versio Latina vulgata* sey, welche  
 jedoch hin und wieder, obwohl sehr mäßig und  
 sparsam, nach Lutheri ältester Teutschen Übers-  
 setzung, und dem bey dieser zur Richtschnur er-  
 wehlten Grund-Texte, oder ex probatori Lat-  
 inæ linguæ usu, geändert und verbessert wor-  
 den, es sey nun, daß solches von Luthero selbst,  
 welches am wahrscheinlichsten ist, oder von einem  
 andern geschehen sey. Solten aber solche Ver-  
 besserungen von verschiedenen Freunden Lutheri  
 beygetragen worden seyn, wie dergleichen auch  
 bey

bey der Teutschen Übersetzung wahrzunehmen, so werden solche diesem um desto mehr zuzuschreiben seyn, dem zu Gefallen und Ehren es geschehen ist. Wolte man indessen eine von einem Fremden hin und wieder nur ein wenig veränderte Übersetzung diesem alleine zuschreiben, so würde solches doch sehr uneigentlich und undeutlich gesprochen seyn, und wenigstens daneben recht erklärt werden müssen. Denn eine andere Beschaffenheit hat es mit der Lateinischen Übersetzung *Erasmi*, welcher ad declinandam invidiam selbst vorgegeben, daß er damit die *Versionem vulgatam* nur verbessert habe; und in der That hat er dieselbe auch zum Grunde geleyet, und so viel möglich beybehalten, sie aber daneben an so vielen Orten geändert und umgeschmolzen, daß es vielmehr vor eine neue Version, als vor die alte zu halten ist. Dergleichen ich auch an des *Beza* Lateinischer Übersetzung beobachtet habe, welcher noch darzu dem *Erasmio* nicht selten gefolget ist. Bey welcher Gelegenheit ich dieses noch anmercke, daß an einer neuen Übersetzung gar nicht zu mißbilligen, sondern vielmehr zu loben sey, wenn aus andern Versionen dasjenige, was nicht zu verbessern ist, beybehalten wird, wenn es nur gehöriger massen angezeigt worden. Da nun aber *Lutheri* Teutsche Übersetzung der Bibel größten Theils ohne Tadel ist, so ist es wohl eine Eitelkeit, wenn man dieselbe bey einer neuen Version ganz aus den Augen gesetzt haben will, ja mit Fleiß neue Worte und Redensarten suchet,

S 4

damit



damit man nur nicht etwas aus derselben entlehnet zu haben scheinen möge. Das Exempel der Wittenbergischen Lateinischen Edition, wie auch der Uebersetzung Erasmi, sollte uns lehren, wie man sich bey Verbesserung der Teutschen Version Lutheri zu verhalten habe.

Was nun weiter die bemeldte Wittenbergische Lateinische Bibel betrifft, so ist dieselbe in Klein Folio, auf dicke und sauber Papier, mit kleinen Buchstaben, welche wir cursiv nennen, gedrucket. Und mich düncket, daß solche Schrift zuerst aus Italien, und insonderheit aus des Aldi Druckerey, nach Teutschland gebracht worden; wie ohne Zweifel eben daher auch die grobe Schrift, Romana und antiqua genannt, gekommen ist, womit absonderlich Frobenius zu Basel des Erasmi Schriften und Editionen gedrucket hat, welcher auch seine Griechischen Characteres von dem Aldo entlehnet, wie aus Zusammenhaltung der zu Anfang des 16. Jahrhunderts gedruckten Bücher deutlich erhellet. Zu oberst der Blätter werden nur folia numeriret, und so denn jede Seite in zwey columnas abgetheilet. Es bestehet also das alte Testament aus 151. und das neue aus 104. Blättern, welches zusammen einen dünnen Folianten ausmachet. Das Neue Testament ist vermuthlich zuerst gedruckt worden, und stehet auf dem Titul weiter nichts, als dieses: NOVVM TESTAMENTVM. Zu Ende des Buchs ist auch weder vom Orte, noch Buchdrucker und Jahre, etwas wahrzunehm

zunehmen. So daß es scheint, daß solches zu dem Ende geschehen, damit diese nach Lutheri Teutscher Übersetzung eingerichtete Ausgabe auch in der Fremde gekauffet und gelesen werden könnte. Auf das Titul-Blat folget diese Überschrift: *Præfatio D. Marti Luthe. in Novum Testamentum.* Es fänget dieselbe also an: *Quanquam conueniebat hunc librum sine aliena præfatione atque titulo in lucem edere, sui que ipsius propria commendatione prodire, tamen cum ineptis quorundam interpretationibus ac præfationibus tantæ tenebræ huc sint inuectæ, ut pene prorsus ignoretur, quid vel vocabula ipsa, Evangelii, Legis, Noui & Veteris Testamenti, significant, necessitas me coëgit proœmium atque indicem quendam præfigere, quo homines rudes & imperiti, tanquam in viam, a pristinis illis falsis persuasionibus revocentur admoneanturque, & quem maxime fructum ex huius libri lectione expectare debeant, & legem a promissionibus ita secernant, ut quo loco unumquodque requirendum sit, sciant.* Wir sehen hieraus, daß sich Lutherus ausdrücklich diese Lateinische Ausgabe zueignet, und zu dem Ende diese neue Vorrede beygefüget, obgleich in dem folgenden auch der völlige Inhalt der obgedachten Teutschen Vorrede befindlich ist. Aus dem Lateinischen Stilo scheint es fast, als ob Melachthon der Verfasser davon gewesen; es ist aber genug, daß er solches in Lutheri Nahmen

G 5

gethan

21. Joannis Epistola prima.  
 22.                               secunda.  
 23.                               tertia.  
 Epistola ad Hebræos.  
 Epistola Jacobi.  
 Epistola Judæ.  
 Apocalypsis Joannis.

Es ist aber etwas besonders, daß hernach im Buche selbst auf die vier Evangelisten unmittelbar folget die Epistel Pauli an die Römer, vor welcher wiederum erscheinet: *Luthe. Prefatio in Epistolam Pauli ad Romanos*, worinnen ebenfalls der Inhalt der obangezogenen Deutschen Vorrede befindlich ist, doch so, daß auch hier zu bemercken, was von voriger Lateinischen Vorrede angeführet worden. Ausser diesen aber kommet keine weitere Vorrede vor. So denn folget auf die Epistel Pauli *ad Philemonem*, die *ad Hebræos*, unter diesem Titul: *Epistola Pauli Apostoli ad Hebræos*. Und auf diese folgen erst die *Acta Apostolorum*, die Epistel Jacobi, die 2. Episteln Petri, die drey Episteln Joannis, die Epistel Judæ, und zum Beschluß *Apocalypsis Joannis*. Dergleichen Ordnung ich in keiner Deutschen Bibel Lutheri wahrgenommen habe; und ich lasse dermalen zu weiterer Untersuchung ausgesetzt seyn, was etwa hie bey der Wittebergensium Absicht gewesen, und was vor einem Codici oder Edition der *Vulgatæ* sie etwa hierinnen gefolget haben mögen.

Hier

gethan hat, welcher ohnedem damals die Hauptperson, quoad Theologica & sacra, auf der Universität zu Wittenberg gewesen ist, und daher ohne Gehülffen nicht bestehen können. Auf die Vorrede folget ein mit dem obangeführten völlig überein kommendes Verzeichnis der Bücher Neuen Testaments, welches ich hier beyfügen will.

*Catalogus Librorum Novi Testamenti.*

1. Euangelium Matthæi.
2. Marci.
3. Lucæ.
4. Joannis.
5. Acta Apostolorum conscripta a Luca Evangelista.
6. Epistola Pauli ad Romanos.
7. 1. ad Corinthios.
8. 2. ad Corinthios.
9. Ad Galatas.
10. Ad Ephesios.
11. Ad Philippenses.
12. Ad Colossenses.
13. 1. ad Thessalon.
14. 2. ad Thessalon.
15. 1. ad Timotheum.
16. 2. ad Timotheum.
17. Ad Titum.
18. Ad Philemonem.
19. Petri Epistola prima.
20. Petri Epistola secunda.

21. Jo-

Hierauf nun hat sich Lutherus auch an die Verbesserung der Lateinischen Version des alten Testaments gemacht, ist aber nur mit den fünf Büchern Moses fertig worden, davon er die Vulgatam dergestalt umgeschmolzen, daß bey nahe eine ganz neue Uebersetzung heraus gekommen. Worauf er auch noch die Bücher Josua, der Richter, Ruth, Samuelis und der Könige übersehen; welche zusammen gedrucket, und dem obgedachten Neuen Testamente beygesellet worden, unter folgendem Titul:

PENTATEVCHVS.

LIBER IOSVE.

LIBER IVDICVM.

LIBRI REGVM.

NOVVM TESTAMENTVM.

WITTEMBERGAE.

Zu Ende des Buchs ist auch folgendes zu lesen: *Impressum Vittembergæ, per Nicolaum Schirleitz. Anno 1529.* Und hierinnen bestehet die ganze Lateinische Bibel Lutheri. Nach dem Titul Blatte erscheinet folgende Vorrede, welche entweder von Luthero selbst, oder doch in seinem Nahmen geschrieben worden. Weil daraus von dem ganzen Wercke die beste Nachricht zu nehmen ist, so will ich dieselbe hier ganz beyfügen, und mit wenigem erleutern.

Lectori



*Lectori Salutem.*

Cum ante sexennium (nemlich Ao. 1523. von welcher Zeit an an dieser neuen Lateinischen Ausgabe gearbeitet worden, nachdem damals eben die Deutsche Version zuerst im Drucke erschienen war,) nulla extarent emendata *Biblia*, (nemlich ex *Versione Lat. vulgata*, welches damals die gemeine Bibel war,) versarenturque in manibus studiosorum sacri codices nequam religiose tractati a chalcographis, sæpe rogati sumus, ut *emendationem* eorum suscipere-remus. (Nemlich ich *Lutherus* vornehmlich.) Neque vero dissimulari poterat, multos locos deprauatos, quosdam etiam mutilatos esse, ad hæc ubique membra sententiarum ita confusa esse, ut alicubi certa sententia nulla colligi posset. Atque hic tantum accusamus librariorum incuriam, non querimus de *interpretibus*, quibus profecto maximam gratiam debemus. (Sonst wird *Hieronymus* vor den Urheber der interpretationis *Lat. vulgatae* gehalten, welchen man aber hier mit Fleiß nicht nennen wollen, weil man ihn im folgenden getadelt.) Nam quod absque illis esset, prorsus desiderarentur in *Ecclesia latina* (wo man etliche *Secula* hindurch kaum das Latein, geschweige die *Grundsprachen* recht verstanden,) sacri codices. (Das ist man würde die *Bibel* gar nicht mehr haben lesen und gebrauchen können.) Itaque cum chalcographi *novam editionem*



nem (nehmlich der Vulgatæ,) apud nos, (das ist Wittebergæ,) adornarent, nolimus eis deesse. Initio autem nihil decreuimus in translatione (nehmlich der Vulgata) mutare, tantum *errata* librariorum *correcturi* eramus. (Nehmlich ich Lutherus mit meinen Collegis.) Sed cum ita deformatus esset *Moses*, ut non posset emendari, nisi collatus ad Ebraicam lectionem, (das ist den Grund-Text) præsertim cum deessent nobis antiqui codices, (nehmlich von der Vulgata, id est MSS.) hic obiter inter conferendum animaduertimus, interdum etiam interpretem (nehmlich Hieronymum, oder wer es sonst gewesen,) non satis oculatum fuisse. Quare paulatim crevit labor, & cum interpretatio (nehmlich Latina vulg.) plerisque locis mutanda esset, *noua propemodum translatio* nata est, (nicht der ganzen Bibel, sondern nur der Bücher Moses, wie aus dem folgenden mit mehrem zu ersehen,) ut per omnia responderet latina lectio Ebraicæ. (Das ist der Lateinische Text dem Grund-Texte. Gleichwohl hat man hier auch dieses nicht vor eine ganz neue Übersetzung ausgeben wollen, sondern sie heisset nur fast wie neu. Und um destoweniger ist diese Lateinische Version von denen folgenden Biblischen Büchern und dem Neuen Testamente vor eine ganz neue Version Lutheri oder eines andern auszugeben.)

Quanquam autem in tanta *occupationum* varietate, (womit auffer allem Zweifel auf Lutherum

therum gezelet wird, als welcher das *Fac totum* zu Wittenberg war, und von welchem zugleich das ganze Reformations-Geschäfte *per plures regiones & provincias dirigiret* wurde, seiner vielen Schriften zu geschweigen,) *non potuimus iustam operam in hanc rem* (nehmlich *emendationem Bibliorum uniuersorum*, de qua sub initium *Præf.* dictum est,) *collocare*, tamen *non dubitamus*, quin *magnam lucem attulerimus huic parti quam nunc edimus.* (Nehmlich *zuförderst* den Büchern *Mosis*, und so denn auch denen übrigen des alten und neuen Testaments, *ex versione vulgata, reuisa & emendata passim.*) *Nova versio*, (vor welche die gegenwärtige, wie gedacht, keinesweges sollen gehalten werden,) *requirit altissimum otium & tempus.* *Præterea nusquam verius est quam in transferendo, illud quod dicunt, unus vir, nullus vir*, quare maxime hic profuerit multos conferre & communicare operas. (Gleiches bescheidenes Sentiment hat Lutherus auch von seiner Deutschen Übersetzung geheget, und ist daher wohl zufrieden gewesen, wenn er treue Gehülffen bekommen, oder von andern eines besseren belehret worden. *Indessen* siehet man hier von neuen, daß eigentlich von dem einzigen *Luthero* die *Verbesserung der Vulgata* begehret worden, und ihm daher gegenwärtige Edition vornehmlich zuzuschreiben sey.) *Olim erat Imperatorum & Episcoporum opus, præstare, ut castigati libri haberentur in Ecclesia.*  
Hi

Hi utinam ad talem emendationem deligerent homines pios & eruditos. (Welches auch nach der Hand geschehen ist, da an Verbesserung der Vulgatæ in Ecclesia Romana verschiedentlich gearbeitet worden.) Nos hoc polliceri bona fide possumus, *Mosen accurate recognitum esse*, cum antea mirabiliter mendosus fuerit. (Wir sehen hier, daß Lutherus vornehmlich an diesem Theil der Lateinischen Version fleißig gearbeitet habe; welches ihm auch desto leichter gewesen, weil er in Genesis commentiret, &c. Was aber die folgenden Bücher, und das Neue Testament betrifft, so kan es wohl seyn, daß andere daran geholffen haben, gnug daß es Lutheri nomine, und nach seinem Sinne geschehen ist. Ja ich glaube allerdings, daß Lutherus, so bald er die Bibel in den Grundsprachen zu lesen angefangen, nach denselben die *Vulgatam*, welches damals die gemeine Handbibel war, nach und nach verbessert, und diese sodenn auch bey seiner Deutschen Uebersetzung beständig mit vor Augen gehabt habe.)

Illud etiam monendi sunt lectores, nos quicquid hoc est *laboris sumpsisse ad utilitatem discipulorum sacras litteras*, non ut *hæc nostra editio*, (nehmlich *Versionis latine emendatæ*, nicht *nova Versio*,) reciperetur in templis, & publice pro *veteri* legeretur. (Das ist pro *Vulgata*, vor welche ob antiquitatem Lutherus billig grosse Consideration hatte. So laß man auch damals noch aus derselben über allediejenigen Stellen, welche

welche zum öffentlichen Gottesdienst in den Kirchen ausgesetzt waren, wo man sich der Lateinischen Sprache bedienete. Denn es waren nicht gleich auf einmahl alle alten Kirchengebräuche abgeschafft, und die Deutsche Sprache durchgehends eingeführet worden.) Si qui volent uti, in Bibliothecis retineant, (das ist privatim ea utantur, oder domi, wie es hernach heisset, das ist, vor sich zum Privat-Gebrauch zc.) sicut olim apud Græcos, (das ist in Ecclesia Græca oder orientali,) cum essent multæ translationes, (sc. Græcæ) tamen una legebatur in templis, (nehmlich die Versio LXX. Int.) reliquæ domi alleruabantur, ut consulerentur in locis obscuris. Ad hunc modum poterit & hic liber domi usui esse discantibus aut enarrantibus scripturas. (Das ist bey dem Studio Theologico & exegetico, da nicht jedermann gleich den Grundtext ohne accurate und deutliche Versionen verstehen kan. Wodurch zugleich dasjenige bestärcket wird, was ich im vorigen Stücke dieser Anmerkungen p. 57. angeführet habe.) Nam publice (das ist in templis und bey dem Gottesdienste, und in publicis scriptis) satius est veterem & ubique similem lectionem retinere. (Das ist die alte Vulgatam inuariatam, weil sonst bey Unverständigen die Discrepanz Mergerniß geben könnte. Welches sich auf die damaligen Zeiten beziehet, da noch wenige im Stande waren, so was zu beurtheilen; Nunmehr aber, nachdem das Studium philologicum so hoch gestiegen,

5

stiegen,



stiegen, sich ganz anders befindet.) *Hæc præfati sumus, ut in re noua, & incurtura in reprehensionem,* (Gleichwohl hatte *Erasmus* bereits an. 1516. so etwas unternommen, jedoch nur über das Neue Testament; wiewohl auch dieser genöthiget worden, scharffe Apologias vor sich deswegen zu schreiben, wie aus dessen Neuern Ausgaben zu ersehen ist;) *commodos* (das ist *æquos*) *lectores placaremus,* (welches nehmlich dem Buchdrucker und Verleger zu Gefallen geschehen mußte, damit man sich nicht scheuete, diese Edition zu kauffen, ja sie gar als feyerlich zu unterdrucken suchte;) *quibus, ut spero, non improbitur omnino hic labor noster. Sycophantæ,* (oder *Sophistæ,* wie *Lutherus* seine damaligen Widersacher zu tituliren pflegte,) *qui odio nostri nominis* (das ist *Lutheri & Wittebergensium*) *etiam bene dicta reprehendunt, ita laudem mereri queant, si meliora edant. Vale.*

Hierauf folget so denn: *Præfatio Martini Lutheri in Vetus Testamentum;* welche sich also anfänget: *Multi sunt, qui veteris Testamenti libros negligentius tractant, quod putent illos Judæis tantum scriptos esse, nec porro aliquem eorum esse usum, &c. Verum Christus Matth. V. aliter sentit, &c.* Es ist dieses eine Lateinische Uebersetzung derjenigen Vorrede, welche von *Luthero* seiner Teutschen Bibel schon A. 1523. vorgesezet worden, und begreiffet eigentlich eine Einleitung in die fünff Bücher Mosis, so daß sich dieselbe auch wohl zu dieser Lateinischen Uebersetzung schicken

schickte, wie solches insonderheit aus dem Beschlusse erhellet, welcher also lautet: *Postremo hoc quoque restat, ut omnes huius translationis* (sowohl der Deutschen als Lateinischen) *lectores Deo commendem, & admoneam quoque, ut ipsi Deum orent, quo coeptum hoc a nobis opus* (denn dieses ist geschrieben, da weder die Deutsche noch die Lateinische Version ganz absolviret war,) *feliciter ad finem perducatur.* Fateor enim, me iniquum meis viribus pondus suscepisse, &c. (Man sehe hiebey die vorhergehende Vorrede nach, sonderlich die Worte: *unus vir, nullus vir, &c.*) *Quanquam autem meum studium, quod in hanc translationem* (absonderlich die Lateinische Uebersetzung der fünff Bücher Moses, wovon in vorhergehender Vorrede gedacht worden) *posui, commendare ipse nec debeam nec velim, hoc tamen certo confirmare possum, quod innumeris in locis sententiam clarius & maiore cum fide dependerit, quam Hieronymus.* (Als der Auctor Versionis vulgatae, auf deren von Luthero unternommene Verbesserung hier gezelet wird.) *Verum huius rei iudicium penes lectorem sit. Deus coeptum opus feliciter absoluat, amen.* Ausser dieser ist keine Vorrede mehr, noch sonst etwas von Luthero, (wenige Lateinische Glossen ausgenommen,) bey dieser Edition des Alten Testaments zu finden. Wovon ich jedoch zu anderer Zeit eine ausführlichere Nachricht ertheilen will.



Ubrigens ist das Lateinische Neue Testament Lutheri, so wie die Marpurgische Deutsche Edition, in *Librorum capita*, die gezehlet werden, abgetheilet. Welche Abtheilung man aus den alten Griechischen Codicibus in die Vulgatam aufgenommen, aus welcher sie auch in der Deutschen und andern Versionen beybehalten worden. Weil man denn hiebey allemahl einen Neuen Absatz und Anfang im Schreiben machte, so nannte man solches κεφάλαιον, woraus das Lateinische Wort *Capitulum* entstanden, welches in der Vulgata, und auch der Editione Witteb. vorkommet, und eben dieses ist auch das Deutsche Wort *Capitel*. Ein jedwedes *Capitulum* wurde so denn in einer Reihe, ohne weiteren Absatz, bis zu Ende fortgeschrieben und gedrucket. Allein man machte doch schon in alten Codicibus und Editionen auf dem Rande gewisse Marguen, nach welchen ein jedwedes *Capitulum* in verschiedene Stücke und Abschnitte getheilet werden konte, woraus endlich die neuere Abtheilung der *Capitel* in Verse entstanden ist. So ist in meiner alten *Editione Vulgata* zu ersehen, und zwar nur in dem Neuen Testamente, daß jedes *Capitulum* in sieben Theile abgetheilet worden, welche durch die auf dem Rande befindliche Buchstaben A. B. C. D. E. F. G. bemercket werden. Der Nutzen hievon äusserte sich insonderheit bey dem Allegiren. Denn so wird hernach in eben derselben Edition, in denen *Locis parallelis* und sonst, das *Capitel* durch die Ziffer 1. 2. 3. und dessen Abschnitt durch den Buchstaben a. b. &c. ange-

angezeigt. Statt dessen hat nun Lutherus in seiner Teutschen Version des Neuen Testaments ex Ed. Marp. und auch vermuthlich in den ältern Edd. jedwedem Capitel würcklich in verschiedene Absätze, oder pericopas, getrennet, ohne dieselbe mit Ziffern oder Buchstaben zu numeriren. Und in der Ed. Witteb. a. 1540. werden diese Absätze in dem hinten angedrückten Avertissement Paragrophu genennet, und daneben nur verschiedenes, so daselbst erkläret zu finden ist, durch den Unterschied der im Texte gebrauchten verschiedenen Lettern angedeutet. Zum Ex. so kommen in dem 2. Cap. Matthæi folgende neue Absätze oder Paragrophu vor:

Da Jesus gebohren war 2c.

Da das der König Herodes hörete 2c.

Da berieff Herodes die Weisen 2c.

Als sie nun den König gehöret hatten 2c.

Da sie aber hinweg gezogen waren 2c.

Da Herodes nun sahe 2c.

Da ist erfüllet 2c.

Da aber Herodes gestorben war, 2c.

Und so werden auch alle übrige Capitel in weniger oder mehr paragraphos getheilet, ohne daß man sich nach der obgedachten Eintheilung der Vulgatæ gerichtet. Diese Abtheilung nun hat man auch auf das genaueste in der obbemeldten Lateinischen Edition Lutheri beobachtet, zum deutlichen Beweiß, daß dieselbe nach der Teutschen Version eingerichtet worden. Ob aber Lutherus eben hievon der erste Erfinder gewesen, das kan ich dermalen

nicht vor gewiß sagen. In dem alten Testamente mag wohl die Hebräische Accentuation den ersten Weg zur Abtheilung der Capitel in kurze und fast egale Absätze oder Verse gebahnet haben. Wie ich denn als eine Karität besitze: *Psalterium in quatuor Linguis Hebraea, Graeca, Chaldaea, (oder vielmehr Aethiopica) & Latina, impressum Colonia: 518. in fol.* wovon mein Exemplar von dem berühmten *Jobo Ludolfo* wie auch *Bürcklino*, gebrauchet, mit MSS. zusammen gehalten, und mit geschriebenen Anmerkungen versehen worden. In welchem Buche allschon ein jedweder Psalm nach allen vier Sprachen in Verse abgetheilet, und diese fast nach heutiger Manier numeriret zu sehen sind. Zum Ex. der erste Psalm ist also gedrucket worden:

Beatus Vir qui non abiit in consilio impiorum: 1.

& in via peccatorum non stetit:

& in cathedra pestilentiae non sedit.

Sed in lege Domini voluntas eius: 2.

& in lege eius meditabitur die ac nocte.

Erit tanquam lignum quod plantatum est 3.

secus decursus aquarum:

quod fructum suum dabit in tempore suo.

Et folium eius non defluet: 4.

& omnia quaecunque faciet prosperabuntur.

Non sic impii non sic: &c. 5.

Ideo non resurgunt &c. 6.

Quoniam nouit Dominus &c. 7.

Co

So haben auch im Neuen Testamente leicht die Haupt-Puncta des Griechischen Textes die Abtheilung desselben in Verse an die Hand geben können.

Die *Loca parallela* sind in der Lateinischen Edition Lutheri so, wie in den alten Deutschen Ausgaben, und am Rande befindlich, beyderseits aber aus denen alten Edd. *Vulgatae* entlehnet; wiewohl sie in meiner alten *Vulgata* weit vollständiger sind. Beym alten Testamente aber kommen in diesen alten Edd gar keine *Loca parallela* vor. Bey der Lateinischen Edition Lutheri sind auch kaum ein Paar Rand-Glossen zu erblicken. Die *Abbréviationen* sind hierinnen alle weggethan, womit die alten Editionen der *Vulgatae*, und insonderheit meine angefüllet ist. So ist dieselbe auch ziemlich correct gedruckt, gleichwohl kommen noch verschiedene *Errata* vor, zumal aus derjenigen alten Edition der *Vulgatae*, welche man zum Abdruck der Wittenbergischen gebraucht, und an etlichen Orten zu corrigiren vergessen hat; woraus auch solche alte Edition wohl könnte entdeckt werden. Nicht weniger ist auch die Orthographie meistens nach neuer Manier eingerichtet, wie auch die *Distinction* der *memborum* und *commatum*; und die *Nomina propria* werden hier Lateinisch eben so geschrieben, wie in den alten Deutschen Editionen Lutheri, ausser daß an statt *Jesus* allemal gedruckt ist *Jhesus*. Denn es gehöret ad *Errata*, wenn z. E. *Marci I.* vorkommet *Capharnaum*, wie es die *Vulgata* geschrieben, an statt *Capernaum*, wie es sonst allezeit in



Ed. Witt. gedrucket ist; desgleichen *Matth. c. 14. v. 26* und sonstwo, *fantasma* an statt *phantasma*. Dann in den alten Edd. wird das *ph.* durch ein *f.* geschrieben. Ein deutliches Exempel, daß man in der Ed. Witt. der *Vulgatae* gefolget, kommet vor *Marci c. 11. v. 26. Quod si vos non dimiseritis, nec pater vester, qui in caelis est, dimittet vobis peccata vestra.* Welcher ganze Vers in Edit. Marp. fehlet, und stehet auch daher in Ed. Lat. Witt. auf dem Rande, diese Glosse dabey: *Hoc non habetur Grace.* Hingegen ist *Matth. c. 24. v. 41.* folgende Passage aus der *Vulgata* nicht in den Text gesetzt worden, weil sie auch nicht im Grundtexte und der Deutschen Version befindlich war: *Duo in lecto, unus assumetur, & unus relinquetur.* Wiewohl wiederum auf dem Rande diese Glosse dabey erscheint: *Hic Latinus (sc. interpres vulgatae) addit: Duo in lecto, &c.* Hiernächst will ich noch eine Probe von den *Nominibus propriis* beysügen, wie sie in der *Ed. Lat. Witt.* und denen alten *Edd. Vulgatae*, absonderlich in der meinigen, gedruckt zu lesen sind: *Corazin, Corozaim. Elias, Helias. Esrom, Hesrom. Hoseas, Oseas. Hofianna, Olanna. Jeremias, Hieremias. Ferosolyma, Hierosolyma. Iscariotes, Scariothis. Moses, Moyses. Pascha, Pasca. Rahab, Raab. Sabbathum, Sabbatum. Satanus, Sathanas.* So wird auch in andern Worten offft in denen alten Edd. ein *h.* zugesetzt, oder weggelassen, z. E. *harena, harundo, pro arena, arundo, &c.* Desgleichen wird darinnen geschrieben: *temptare pro tentare, ammirari pro admirari, &c.* welches alles in *Ed. Witt.* geändert ist. Was

Was sonst meine oft angeführte *Editionem vulgatae* betrifft, so halte ich sie vor eine von den besten unter denen alten, und sie mag wohl auseinem guten Codice MS abgedrucket seyn, daher oft besondere Lesarten darinnen vorkommen. Auf dem Titul stehet weiter nichts, als: *Textus Bibliae*, in dem Werke aber sind gehörigen Ortes *Hieronymi Vorreden* befindlich. Und zu Ende erscheinet folgendes:

Fontibus ex Graecis, Hebraeorum quoque  
libris,

Emendata satis & decorata simul,

Biblia sum praesens, superos ego testor & astra,

Est impressa nec in orbe mihi similis.

Singula quaeque loca cum concordantibus  
extant,

Orthographia simul quam bene pressa  
manet.

M. CCCC. LXXXVI.

Der Ort und Drucker wird nicht genennet, es scheint jedoch, daß diese Bibel zu Straßburg gedrucket worden. Es sind dabey die in Deutschland übliche Buchstaben von mittelmäßiger Grösse gebraucht, deren man sich auch ehedem zur Deutschen Sprache bedienet, und weil man die Mönche insonderheit zum Schreiben gebraucht, so hat man solches *Mönchschrift* genennet, woraus auch noch unsere heutige Deutsche Buchstaben im Drucke ihren Ursprung empfangen; Dahingegen unsere heutige Lateinische Buchstaben aus Italien zu uns gekommen sind. Als etwas besonderes habe ich in dieser meiner *Bibel* bemercket, daß der Buch-

Stabe Z. oder wie wir ihn heut zu Tage im Deutschen schreiben Z. allezeit durch ein c. so unten mit einem Häckgen versehen, welches ein z. bedeuten soll, ausgedrucket ist, fast wie im Frankösischen das ç. Ich will meine Gedancken hierüber bey dieser Gelegenheit mittheilen, obs wohl eigentlich nicht hieher gehöret. Man hält insgemein davor, daß vor Alters das Lateinische Z im Deutschen durch ein z. geschrieben worden, welches ich aber ganz anders befunden; denn das z. ist nichts anders gewesen, als ein kleines s. am Ende der Worte. Daher wirs noch jeko in dem ß. brauchen, welches ein doppelt s. nicht aber s. und z. bedeutet. Es ist mir auch immer lächerlich vorkommen, wenn einige in alten Deutschen Manuscriptis die Worte daz, diz, und dergleichen, wie das Lateinische *daz* und *diz* ausgesprochen und geschrieben haben, da es in der That nichts anders gewesen, als *das* und *dis*, oder wie wirs noch schreiben, *das* und *dis*. Ich habe aber würcklich nicht gefunden, daß man vor Alters im Deutschen einen besondern Buchstaben anstatt des Lateinischen z. gebrauchet, sondern wenn man diesen ausdrucken wollen hat man ein z. geschrieben, das ist ein z und s, welches auch der valor von einem z. ist; oder man hat das Lateinische z. so wie auch das x. welches ein cs. oder cz. bedeutet, behalten. Man sehe die alten Deutschen Schrifften mit Bedacht an, so wird sich solches wohl gegründet befinden. Man wird aber auch darinnen oft kaum ein z. von einem cz. unterscheiden können, weil das t. fast wie ein c. aussiehet, und der Unterscheid nur in zarten Strichchen

chen

chen bestehet, die mehrentheils durch das Alter un-  
 kenntlich gemacht worden. Daher hat man endlich  
 das ꝑ. so ein ꝓ. bedeuten sollen, fast durchgehends  
 vor ein cꝓ. angesehen, und auf diese Weise gelesen  
 und geschrieben, da doch dieses ein x. ausdrucket,  
 und kein z. Ich besitze unter andern *Grapaldi de*  
*partibus ædium dictionarium*, Argent. 1508.  
 welchem ein Teutsches alphabetisches Register vor-  
 gesetzt worden, darinnen unter dem Buchstaben C.  
 die sich von einem Z. anfangenden Worte alle mit  
 einem Cz. angefangen worden. Aus diesem Irr-  
 thum ist nun endlich der obgedachte Character c.  
 entstanden, welcher umgekehret das grosse Teutsche  
 Z. hervorgebracht hat. Und in der That bedeutet  
 annoch im Französischen der Character c nichts  
 anders, als das z. so daß es ganz überflüssig ist,  
 wenn man in derselben Sprache auch noch daneben  
 das z. brauchet. Hingegen ist nun im Teutschen  
 einmahl das Z. und ꝓ. statt eines z recipiret, und  
 da solches schon ein ꝑ. ausdrucket, so ist dieser lezte  
 gedoppelte Buchstabe ganz und gar im Schreiben  
 wegzulassen, und nur allein das simple ꝓ. zu ge-  
 brauchen. Indessen will ich nicht der erste seyn, der  
 von der gemeinen Art zu schreiben abgehet.

Nebst der *Vulgata* will ich künfftig auch *Erasmi*  
 Zweyte und schönste Edition des Neuen Testa-  
 ments von 1518. aut seq. mit zu Rathe ziehen, weil  
 ohne Zweifel Lutherus dieselbe inspiciret hat, als  
 er seine Teutsche Version verfertiget, und die Latei-  
 nische verbessert. Die Edition des *Beza*, deren ich  
 mich bereits im vorhergehenden Stücke bedienet, ist  
 a. 1580.

a. 1580. durch Henr. Stephanum in groß Octav gedruckt worden. Es hat sich derselben zu seinem Handbuche bedienet M. Georg. Christ. Bürcklinus, ein sehr gelehrter Mann zu Giessen, dessen Leben Herr D. Neubauer ausführlich zu beschreiben vorhat, und dessen ich am gedachten Orte p. 71. schon Erwähnung gethan habe. Er hat zum Theil gelehrte Anmerkungen bey dem täglichen Gebrauche solches Buches hinzu geschrieben, die ich, so viel thunlich, nach und nach meinen Anmerkungen weiter einverleiben werde. So ist auch in der Universitäts-Bibliothek zu Giessen das Neue Testament in Griechischer Sprache gedoppelt vorhanden, wobey der berühmte Professor und Philologus, Jo. Henr. Maius junior, sehr viele *Annotata* bey dem täglichen Gebrauche geschrieben hat; Dessen *Observationes sacrae* auch mit vielen Supplementis MSS. versehen daselbst befindlich sind. Woraus ich ebenfalls bey dieser Gelegenheit ein und das andere publiciren werde. Und weil ich vor allen Dingen zu zeigen Willens bin, wie die Lateinische Edition des Neuen Testaments Lutheri von der *Vulgata* abweicht, und mit den Teutschen Editionen übereinkommet, so will ich wieder von dem Evangelisten *Matthaeo* anfangen, und auf solche Weise die vorhergehenden, und mit Fleiß damals aus obbemeldten Ursachen kurz abgefaßten Anmerkungen erweitern, verbessern und fortsetzen, nachdem ich, wie gedacht, Raum und Papier zu spahren nicht mehr nöthig habe. Zu erst werde ich, wie vorher, den *Locum* aus den neuern Editionen der

Teuts

Teutschen Übersetzung Lutheri præmittiren. Das W. wenn es vor Lateinischen Worten stehet, bedeutet *Lutheri Editionem Latinam Witteb. a. 1529.* stehet es aber vor Teutschen Worten, so zeigt es die Teutsche *Ed. Witteb. a. 1540. an.* Das M. zielt auf die *Ed. Marpurg. a. 1529.* und mit dem übrigen bleibt es bey demjenigen, was davon im vorhergehenden Stücke ist gemeldet worden.

Die äusseren Titul des *Evangelii Matthæi* und der folgenden sind in *Ed. Lat. Witteb.* aus der *Vulgata* behalten, und lauten also: *Incipit Euangelium secundum Matthæum, secundum Marcum, &c.* Wiewohl zu oberst über den *Columnis singulorum foliorum*, so wie im Teutschen, dasselbe gegeben ist: *Euangelium Matthæi, &c.* Im Griechischen heisset es: *κατὰ Ματθαῖον.* Es läuffet aber beydes auf eines hinaus, wie in *Wolffi curis philol.* zu ersehen. *Maius iunior* in *MS.* hat hiebey angemercket, *Alexandrum Morum ad h. l. laudare Arabem interpr. qui reddidit: prout scripsit Matthæus.* *Balthasar Cordennius* hat, wie eben derselbe beybringet, in *Annotatt. ad Græcorum patrum Catenam in Psalmos T. I. p. 51. sq.* folgendes hievon geschrieben: *Euangelium non Matthæi, aut Luca, sed κατὰ τὸν Ματθαῖον ἢ Λουκᾶν, id est secundum Matthæum vel Lucam dicimus, cuius scilicet scriptor sit Matthæus aut Lucas, non auctor. Auctoritas enim ad Spiritum sanctum referenda est, qui locutus est per Prophetas & Apostolos.* Ita *Genebrardus, Lorinus, & alii.* Eben derselbe hat hiebey auch *Joach. Perionium de opt. gen. interpr. p. 112.* allegiret, allwo zu sehen, quam varie vox *κατὰ* a Cice-

Cicerone transferatur. Und über das Wort *Euangelium* hat er folgendes annotiret: *To euaggelion de quatuor Evangelistarum narratione capitur a Patribus.* Vid. *Wolffii anecd. Græc T. 1. p. 32.*

**MATTHÆI** cap. I. v. 1. **Diß** ist das Buch von der Geburt **Jesus Christi**, der da ist ein Sohn **David**, des Sohns **Abraham**. Gr. Βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ, υἱοῦ Δαβὶδ, υἱοῦ Ἀβραάμ. Vulg. *Liber generationis Jesu Christi, filii David, filii Abraham.* Wobey **Maius** in MS. anmercket, daß υἱὸς so viel bedeute, als ἀπογόνος. Und aus *Lightfooti* *Horis Hebr. ad h. l.* ist zu wissen, quod gens *Judaica nullo nomine magis communi, magi que proprio, Messiam indigitaverit, quam Filii Davidis.* Denn er solte von **David** und **Abraham** abstammen. Wie solches auch deswegen in einem kurzen Geschlechts-Register gezeiget wird. Ich habe in dem ersten Stücke dieser Anmerkungen p. 62. gesagt, daß obige Worte den innern **Titul** des ganzen **Evangelii Matthæi** anzeigen, und bleibe noch bey meiner Meinung. Daher auch **Maius** in MS. anführet, quod in *Codice S. Chrysostomi Colberteo Evangelium Matthæi inscribatur Βίβλος γενέσεως, teste die Fresne in Glossario med. S. inf. Græc. h. v.* Solchemnach halte ich auch die Übersetzung **Lutheri** vor unverbesserlich, zumahl was das Wort **Geburt** betrifft. Denn γενέσις bedeutet hier allerdings so viel als *nativitas*, wie solches aus dem v. 18. Sonnenklar erhellet, wo der **Evangeliste** die im **Titul** versprochene **Geburt Jesus** zu erzählen anfänget: **Ἰς δὲ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἡ γέννησις ἔτους ἦν.** Daher auch

vor

vor Alters in diesem Verse das Wort γενεσι selbst gefunden worden, wie bey dem Millio zu ersehen ist. Und wenn es die *Vulgata* also auch hier gegeben: *Christi autem generatio sic erat*; so haben es *Erasmus* und *Beza* durch *natiuitas* ausgedrucket; daß daher auch im ersten Verse *generatio* so viel als *natiuitas* bedeutet hat. Und daß im ersten Capitel des *Matthai* de ortu & natiuitate Jesu gehandelt worden, solches zeigt derselbe nochmals zu Anfang des zweyten Capitel an: Τὸ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος, nemlich auf vorher erzählte Weise. Es bedeutet aber das Wort Geburt so viel, als die Menschwerdung oder Zukunfft ins Fleisch, des von Anbeginn versprochenen Wortes oder Sohnes Gottes, als des einzigen Heilandes und Erlösers des menschlichen Geschlechtes, und wahren Messia, welches durch die Nahmen **JESUS** Christus angedeutet wird. Diese Geburt ist das erste und vornehmste Stücke des *Evangelii*; ja die trostreiche Verkündigung und Erzählung, oder Beschreibung dieser Geburt, ist das *Evangelium* selbst im eigentlichen Verstande, weil von derselben alles übrige unser Heil und Seeligkeit betreffend abhänget. Daher bey dem *Luca* cap. 2. v. 10. sq. ein Engel der erste Evangeliste seyn, und den Menschen solche Geburt verkündigen mußte: Siehe, sagte er, ich verkündige euch grosse Freude, εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην, die allem Volcke wiederfahren wird; Denn euch ist heute der Heiland geboren, (das ist **JESUS**) welcher ist Christus der **HKR** in der Stadt David; das

das ist, der Messias und Sohn David. Eben deswegen fangen auch alle vier Evangelia von der menschlichen Geburt **JESU** Christi an, und zeigen hernach durchgehends, daß derselbe auch der ewige und eingeborne Sohn Gottes, und wahrer Θεός sey. Matthäus beschreibet ausführlich, daß Christus herkomme aus den Vätern nach dem Fleisch, der da sey Gott über alles gelobet in Ewigkeit; wie solches der Apostel Paulus ausdrucket Rom. c. 9. v. 5. Marcus, der alles kurz fasset, was bey jenem weitläufftiger zu lesen ist, (daher ich oben p. 63. sein Buch ein *Breuiarium* genennet, und p. 72. gesaget, es sey NB. wie ein *Breuiarium Matthæi*, keinesweges aber damit etwas in denen gelehrten Streitigkeiten über dieser Materie decidiren wollen,) begreiffet das ganze erste Capitel Matthæi, in diesen Worten, er wolle beschreiben das Evangelium von **JESU** Christo, dem Sohne Gottes, das ist zeigen, daß der bekantter massen von Maria aus dem Stamm Juda und Davids geborne Heiland und Messias zugleich der wahre Sohn Gottes sey, welches sich sonderlich bey seiner Tauffe geoffenbaret, &c. Lucas hat solches gleichsam in einem Commentario weitläufftiger erklären, und nöthige Supplementa beyfügen wollen. Johannes welcher sich zugleich nach dem Begriffe der damaligen Gelehrten in seinem Evangelio gerichtet, zeigt im 1. Cap. daß **JESUS** Christus das ewige selbständige Wort Gottes, nemlich das Wort des in ihm dem menschlichen Geschlechte zugedachten und verheissenen ewigen Heils

Heils und Seeligkeit sey, welches von Ewigkeit bey **GOTT**, ja **GOTT** selbst gewesen, und daß dieses Wort endlich zu des Evangelisten Zeiten längst versprochener Massen Fleisch, das ist Mensch geworden, unter den Menschen gewohnet, und dabey seine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater geoffenbaret habe. Welches so viel gesaget ist, als der ewige Sohn Gottes sey in der Zeit gebornen oder Mensch worden in der Person Jesu Christi; oder **GOTT** sey offenbaret im Fleisch, wie es 1. *Timoth. c. 3. v. 16.* heisset. Ich bin daher bey nahe völlig überzeuget, daß es einerley Bedeutung habe, wenu *Matthæus* seine Schrift also tituliret: Βίβλος γενέσεως Ι. Χ. *Marcu.* aber die seinige also: Ευαγγέλιον Ι. Χ. Wovon jenes so viel ist als: *Enarratio salutaris humano generi natiuitatis Jesu Christi*, dieses aber: *Enarratio euangelica Jesu Christi, in salutem scilicet humani generis nati*, denn *Euangelium Jesu Christi*, scripto seu libro comprehensum, kan nicht besser gegeben werden, als durch: Βίβλος γεν. Ι. Χ. das ist, *Enarratio seu Descriptio latè de nato Jesu Christo nuntii*, oder *Liber de J. C. homine nato*. Daß also *Matthæus* zu Anfang seiner Evangelischen Historie dieses sagen wollen: **Dies ist das Buch**, oder die schriftliche Erzählung, von der trostreichen Geburt und Menschwerdung (als des Hauptstückes vom Evangelio, welches eigentlich die fröhliche Botschaft davon bedeutet,) **JESU Christi**, als eines Nachkommens **David**s und **Abrahams**, wie so gleich aus folgendem Geschlechts-Register erhellet, 2c. welcher aber auch der ewige

J

Sohn

Sohn Gottes, und wahrer Gott-Mensch, wie hiernechst im ganzen Buche gezeiget ist; von welchem  $\text{Ἰεωυδρωπω}$  Petrus Actor, c. 4. v. 12. bezeuget, daß in keinem andern Heil, auch kein anderer Name den Menschen gegeben sey, darinnen sie sollen selig werden, als in dem Namen Jesu Christi von Nazaret, v. 10. So daß die Menschwerdung des Sohnes Gottes in der Person Jesu Christi mit Recht der Hauptbegriff des ganzen Evangelii zu nennen ist. Welches der Evangelist Marcus kurz und gut also ausdrucket: **Dies ist das Evangelium**, das ist die trostreiche schriftliche Erzählung von Jesu Christo, (dessen menschliche Geburt, als das Hauptstück vom Evangelio, notorisch ist, aus folgenden aber sattsam erhellen, und daher Kürze wegen hier von mir übergangen wird,) dem Sohne Gottes; welches derselbe nothwendig seyn mußte, wenn er das menschliche Geschlecht erlösen und mit Gott versöhnen wolte. Denn dieses ist der Endzweck der ganzen Evangelischen Historie, daß wir glauben sollen, **Jesus sey Christus der Sohn Gottes**, und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen, wie Johannes zum Beschlusse seines Evangelii schreibet c. 20. v. 31.

Wie verschiedentlich sonst die obangeführte Stelle des Matthæi von den Gelehrten erkläret worden, davon kan man Wolfii Curas philolog. nachlesen. Insgemein will man die Worte:  $\text{Ἰσχυροῦς ἔστιν ὁ θεὸς ἡμῶν}$  nur auf das erste Capitul gedeutet haben. Daher meint Bürckl. in MS, daß  $\text{Ἰσχυροῦς}$  so viel bedeute,

als

als das Hebräische Wort  $\gamma\alpha\rho$ , id est Catalogus, enumeratio, Genes. c. 5. v. 1. und γενέσεως sey der Singularis pro plurali, wie Genes. c. 6. v. 9. oder es sey Meton. adiuncti pro generatis. Oder βίβλος γενέσεως sey so viel, als Catalogus generantium personarum & maiorum Christi, wie Ruth. c. 4. v. 18. & quidem non directe, sed indirecte & per consequentiam: ostendere enim Matthæum Mathan, ex quo ceteræ communi stipite Jacob Josephi, & Eli Mariæ pater prognatus sit. Sonst meldet auch eben derselbe, daß beyhm Luciano γενέσις pro γενεαλογία, & βίβλος pro catalogo personarum gebrauchet werde, und daß er Mercurii Catalogum quinque hominum βίβλον nenne; wovon er Maii Diss. sacr. p. 15. allegiret. Maius in MS. führet an Lucianum de Saltat. p. 801. wo Διὸς γενέσις maiores eius ac simul posteros, das ist genealogiam, bedeute. Desgleichen in Aristoph. aui-bus v. 692. sey γενέσις θεῶν so viel als ortus deorum. Addit idem ibidem: βίβλος quoque Græcis non voluminosum semper opus, sed aliquando etiam libellum denotat, nec non orationem. Sic Hermogenes περὶ μετῶν δεινότητι c. 18. p. 40. duas Æschinis orationes aduersus Ctesiphontem & Timarchum totidem appellat βιβλία. Et Ovidius unicam epistolam paruum vocat librum, hoc in versu:

Parue, nec inuideo, sine me liber ibis in  
Urbem.

Quo sensu & βιβλίδιον occurrit in Epigrammate Græco, quod publicani in Bibliotheca Vffenbach. MS. P. II. p. 178. Indessen hat eben derselbe angemerket, alios verba: βίβλος γενέσεως, reddere per librum hi-



*storia, non genealogia. Non enim, ait, gens tantum*  
*Servatoris, sed & res eius gesta in hoc libro recensentur.*  
*Respondet autem hoc vocabulo Hebr. תולדה,*  
*Genes. c. 37. v. 2. Num. c. 3. v. 1. Et sic non modo*  
*duo Itali in editione Euangeliorum Italica, Erlanga*  
*1711. in 8. edita, sed & Vitringa, Rhenferdius, &*  
*Jo. Martineus in tentamine Versionis Gall. N. T. ex-*  
*ponendam vocem docent. Vid. Acta Erudit. a. 1711. M.*  
*Aug. p. 349. Accedit illis etiam Hammondus, quem*  
*tamen refellit Clericus, qui cum Grotio verba ista Mat-*  
*thæi reddit per descriptionem originis; cum titulus iste*  
*huic tantum capiti prefixus censi debet. Welcher*  
*Meinung auch hernach Maius in seinen Observatt.*  
*sacris l. 4. p. 80. sq. öffentlich beygepflichtet hat.*  
*Immittels hat es auch Reitz also übersehet: Das*  
*Buch der Geschichte Jesu Christi. Sonst ist*  
*es kein unebener Einfall, wenn Maius in MS. alhier*  
*aus Cosma Indicopl. Topogr. Christ. l. 5. p. 245.*  
*anführet, Matthæum ideo sibi hic ortum Jesu Christi*  
*describendum sumfisse, quoniam Deus Abrahamo &*  
*Dauidi pollicitus sit, semen illorum in omne seculum*  
*regnaturum. So hat auch derselbe hierüber fol-*  
*gende Gedancken aufgezeichnet: Prout gentilium*  
*Theologia præcipua pars fuit η Θεογονία tam operose*  
*a multis descripta; sic potior Christianæ Theologie pars*  
*in eo consistit, ut noscas eum in quem credere debes fide*  
*perfecta. Unde & Matthæus & Lucas genealogiam*  
*Saluatoris studiose exposuerunt, ille in fronte libri, hic*  
*non longe post frontem. In his itaque libris verissimam*  
*habes Θεογονίαν, non spuriam & ex ingenio confictam.*  
*Quinam ex gentilibus Θεογονίας scripserint, indicantur*

a Fa

a Fabricio *Bibl. Gr. l. 2. c. 8. §. 15.* Wie sonst die Genealogie unseres Heylandes recht zu erklären sey, solches haben viele Gelehrte gezeiget, wovon Wolfius c. 1. nachzusehen ist; wobey Maius in MS. noch dieses angemerket hat: *Præ aliis legi in hanc rem meretur Petri Possini diallaeticon Theogenealogicum, sive de genealogia J. C. liber singularis, quo Matthæum & Lucam inter se & cum aliis scriptoribus canonicis conciliare studuit. Subiectus est Tomo primo Catena Patrum in Matthæum, quam ipse & Balthas. Corderius ediderunt.* Ich füge von dem meinen noch dieses bey, daß es scheine, ob habe die uralte Tradition von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, oder dem Geheimniß der Offenbarung Gottes im Fleisch, wie es Paulus in obangeführter Stelle giebet, nicht wenig zu der heydnischen Götter-Historie und Theogonia beygetragen, wovon bey anderer Gelegenheit ein mehres kan gesagt werden; wobey insonderheit eine merckwürdige Stelle Actor. c. 14. v. 11. zu weiterem Nachsinnen Anlaß geben könnte. Wenn ich übrigens in dem ersten Stücke dieser Anmerckungen p. 63. von dem Evangelisten Marco gesagt, daß er sich bemühet, zu desto mehrerer Ueberzeugung der Jüden, das Evangelium von Christo aus dem alten Testamente und dessen Weissagungen zu bekräftigen und zu erleutern; so habe ich ihm damit nicht was besonders vor dem Matthæo zuschreiben wollen, als von welchem eben dergleichen zu sagen ist. Daher auch Bürcklin. in MS. folgendes, *ex autoritate aliorum virorum eruditum, angemerket hat: Libenter Matthæus Prophetas,*



*ubicunque potest, allegat, & studiose agit ubique, ut Jesum ostendat a Prophetis prædictum, ut Judæos moveat ad fidem.* Ja viele meinen, sein Evangelium sey von ihm anfänglich pur Hebräisch geschrieben worden. Wovon Maius in MS. den Aldrete in Antiquitatt. Hispan. I. 40. p. 161. seq. anführet, welcher solches multis veterum, patrum imprimis, auctoritatibus zu bekräftigen suche; desgleichen Salmasium de foenore Trapez. p. 808. &c. Daher es vielleicht hätte kommen können, wenn einige von dem Griechischen Matthæo vorgeben, *totum scaterè Hebraïsmis.* Vid Olear. ad Matth. p. 196. p. 264. & aliquoties in seqq. Allein Burckl. in Ms. hat hierüber folgendes angemercket: *Matthæum non scriptum esse Hebraice sed Græce, probatur immoto fundamento, quod auctor vocabula Hebræa interpretetur Græce, ut c. 27. v. 46. Eli & c. & c. 1. v. 23 Emanuel & c. Si enim originaliter Hebraice scripsisset, quid opus esset interpretatione?*

v. 3. **Saram.** So hat es auch Ed. M. & W. Gr. τοῦ Ζαοῦ. Ed. Lat. W. Zara, wie es auch Beza hat. V. Zaram, wie es auch Er. hat. R. Zaran. T. Zara. Es kommet dieser Nahme vor Genes. c. 38. v. 30 wo es im Hebräischen heisset Serah. Allein die Versio LXX hat Ζαρά, und V. Zarah. Lutherus hat sich also nach dem Hebräischen gerichtet, welches doch nicht nöthig gewesen, weil sich Matthæus selbst nicht nach demselben, sondern viel mehr der Versione Græca gerichtet, welcher auch Vulg. gefolget. So denn sind diese Nomina bey dem Matth. indeclinabilia, und hat sie nur Vulg. decliniret,

niret, von welcher deswegen Lutherus selbst im folgenden abgegangen, und dieselben nicht decliniret hat, wie auch hier in Ed. Lat. geschehen ist. Man muß daher in der Deutschen Version auch nothwendig schreiben, **Sara**, oder vielmehr **Zara**.

v. eod. **Ram**. W. *Ram*. Gr. *Αραμ*. V. *Aram*, wie auch *Er*. und *Beza*. R. T. und *Mai*. **Aram**. *Maius* in MS. hat hiebey folgendes angemercket: *Aram* 1. *Paral.* c. 2. v. 9. 10. *per apocopen vocatur Ram demto aleph. Vid. meus Tr. de Lingua Pun. p. 19. seq.*

v. 4 **Nahasson**. W. *Nahasson*. Gr. *Ναασών*. V. *Naasson*, wie es auch *Er*, *Beza*, R. und T. geschrieben haben.

v. eod. **Salma**. W. *Salma*. Gr. *Σαλιών*, V. *Salmon*, wie es auch *Er*, B. R. und T. haben.

v. 5. **Boas**. W. *Bous*. Gr. *Βούζ*, V. *Booz*, wie es auch *Er*, B. und T. haben. R. **Boos**.

v. 9. **Jotham**, wie es auch R. hat. W. *Jotham*. Gr. *Ιωάθαμ*. V. *Joatham*, wie es auch *Er*, B. und T. haben.

v. eod. **Achas**, wie es auch R. hat. W. *Achas*. Gr. *Αχάζ*. V. *Achaz*, wie es auch E. B. und T. haben.

v. 12. **Sealthiel**. W. *Sealthiel*. G. *Σαλαθιήλ*. V. *Salathiel*, wie es auch *Er*, B. R. und T. haben.

Es fraget sich derhalben, warum Lutherus alle diese Nomina propria in der Deutschen Version und Lateinischen Edition anders geschrieben, als sie im Griechischen Texte befindlich sind? Denn aus *Millii* Edition ist zu sehen, daß hier keine *Variae lectiones* statt haben. Nämlich weil solche Nomina alle aus dem alten Testamente genommen



sind, und Lutherus sie darinnen in beyderley Editionen nach dem Hebräischen Texte übersetzt, so hat er solches auch hier im Neuen Testamente thun wollen, damit der Deutsche Leser nicht stutzig würde, wenn er sie hieselbst anders als dorten geschrieben fände. Denn so stehet auch im Deutschen und Lateinischen *Ruth* c. 4. v. 19. *Ram*, v. 20. *Naheson* und *Salma*, v. 21. *Boas*, desgleichen *2 Reg.* c. 15. v. 7. *Jothan*, c. 16. v. 1. *Achas*, und *I. Paral.* c. 3. v. 17. *Sealthiel*. Denn nach dem Hebräischen Texte lauten sie also: *Ram*, *Nahson*, *Salmab*, *Boas*, *Jotham*, *Achaz*, & *Sealthiel*. Allein die *Versio Græca* l. XX. hat diese Nahmen also geschrieben: *Αραμ*, *Ναασων*, *Σαλμων*, *Βοος*, *Ιωθ'αμ*, *Αχαζ*, *Σαλαθιηλ*. Welcher auch die *Vulgata* gefolget, die dieselben also ausdrucket: *Aram*, *Nabasson*, *Salmon*, *Booz*, *Jotham*, *Achaz* & *Salathiel*. Und eben so hat auch vorher schon *Matthæus* der Griechischen alten Version gefolget, weil vielleicht solche *Lectio* in den uralten Hebräischen *Codieibus* vorgekommen. Wiewohl ich mich gar nicht in die hierob unter den Gelehrten erregte Streitigkeiten einlassen will. Inmittels hat sich doch ein Übersetzer genau an sein Original zu binden. Daher ich glaube, daß *Lutherus* besser gethan hätte, wenn er die obgedachten *Nomina* bey *Matthæo* nach dem Griechischen und der *Vulgata* übersetzt, und in einer *Glosse* den Unterschied bemercket. Sonst haben wir hier einen handgreifflichen Beweis, daß die *Editio Lat. Witteb.* nach der Deutschen Übersetzung *Lutheri* verändert und eingerichtet worden.

v. 18. Als Maria seine Mutter dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sich, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geiste. Gr. *μνησευθείσης γὰρ τῆς μητρὸς αὐτῆς Μαρίας τῷ Ἰωσήφ, πρὶν ἢ συνελθεῖν αὐτὸς, εὐρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγίου.* Wobey Büwckl. in MS. anmercket, τὸ γὰρ redundare, vel exponendum esse per nempe. Es ist allschon im ersten Stücke p. 8. hierüber etwas vorgekommen, und ich bin der Meinung, daß Lutherus den Sinn des Evangelisten nicht besser ausdrücken können, als durch die Worte: ehe er sie heimholete. Die Maria war damals nur dem Joseph versprochen oder vertrauet; welches Wort daher rühret, quod per sponsalia iam sponsa sponso concredebatur, bonæ fidei eius committebatur. Daher auch eine solche billig *γυνή* genennet wurde, wie die Maria heisset v. 20. & 24. und Joseph desgleichen v. 19. *ὁ ἀνὴρ αὐτῆς.* Wobey *Ma us* in MS. anmercket hat, daß *Dieteric.* ad Hesiod. p. 319. gezeigt, quod *γυνή* etiam de virgine dicatur, sicut *παῖς* ἢ *κόρη* de mulieribus ἢ *viduis*, wie beym *Normanno* ad *Aristid* p. 51 zu ersehen. So allegiret er auch folgende Worte ex *Fragm. Græcis Tituli de V. S.* §. 13. p. 1012. *τῷ ὀνόματι τῆς γυναικὸς καὶ ἡ ἔφησος παρθένος δηλέται.* Wie denn auch daher die Ehescheidung erfordert wurde, wenn man von einer solchen Vertraueten loß kommen wolte; worauf gezielet ist, wenn v. 19. gemeldet wird, Joseph habe gedacht die Mariam heimlich zu verlassen, *ἀπολύσαι*, das ist sich von ihr



zu scheiden, ob sie gleich noch nicht würcklich bey-  
 sammen waren, wiewohl sie beyde zu Nazareth woh-  
 neten. *Luc. c. I. &c.* Daß aber Joseph nach der  
 Vertraung die Mariam nicht so gleich zu sich ge-  
 nommen, oder heimgehohlet, solches erhellet aus *Luc.*  
*c. I. v. 27.* wo die Maria genennet wird *παρθένος*  
*μεμνησμενή τῷ Ἰωσήφ*, ehe sie noch schwanger  
 worden von dem heiligen Geiste. Denn warum  
 hätte sich sonst vorher Joseph ihrer enthalten sollen?  
*Vid. v. 34.* So hielte sie sich auch bey solcher ihrer  
 Schwangerschaft drey Monate aufferhalb bey der  
 Elisabeth auf, *ib. v. 39. seqq.* worauf sie erstlich  
 der Joseph zu sich genommen oder heimgehohlet.  
 Denn so saget *Matth. c. I. v. 20.* der Engel des  
 Herrn zu dem Joseph: **Fürchte dich nicht, Ma-**  
**riam dein Gemahl zu dir zu nehmen, παραλα-**  
**βεῖν, id est accipere,** (wie es die Vulg. und andere  
 geben) a parentibus videlicet vel a cognatis tra-  
 ditam, wie es *Beza* erkläret. Und daß solches  
 würcklich erfolget, solches sehen wir im *v. 24.* wo  
 erzehlet wird, daß Joseph so gleich auf göttlichen  
 Befehl sein Gemahl zu sich genommen, *παρέ-*  
*λαβε.* So ist auch merckwürdig, daß zugleich  
 Gott durch den Engel den Joseph zum Vater der  
 Leibes-Frucht Mariä verordnet, da er *v. 21.* also  
 redet: Und sie wird einen Sohn gebähren, deß  
 Nahmen solt du **JESUS** heissen. Wobey  
*Maius* in MS folgendes ex *Chrysostr.* p. 16. anmer-  
 cket: *Loquitur ad Josephum, tanquam ad parentem,*  
*non verum sed adoptivum. Patres enim dabant nomina*  
*filii.* Joseph lebte demnach mit Maria, post  
 spon-

sponsalia & nuptias celebratas, in ordentlicher Ehe, ohne nur daß er heimlich dieselbe per copulam carnalem nicht völlig adimplirte, wiewohl er sich öffentlich pro patre ventris ausgab. Daher v. 25. gemeldet wird: Und er erkennete sie nicht, biß sie ihren ersten Sohn gebahr; und hieß seinen Nahmen **JEsus**. Conf. *Luc. c. 2.* wo es gar merckwürdig ist, daß der Evangelist die **Mariam**, auch noch zur Zeit ihrer Niederkunft, da sie doch jedermann vor des Josephs Eheweib hielte, nicht schlecht weg sein Weib, sondern sein vertrautes Weib, *μελιτη-ευμενην αυτω γυναικα*, nennet, v. 5. weil er ihr nehmlich, als ein frommer Mann, *Matth c. 1. v. 19.* und der sich daher in die göttliche Versehenung und Offenbarung wohl zu finden wuste, nicht ehelich beywohnete, sondern sie ins Geheim nur als seine Braut und Verlobte hielte. Welches er auch nach der Geburt **JEsu** beständig beobachtet haben soll. Daher die obangeführten Worte *Matthai* wohl erkläret werden müssen, welche im Griechischen also lauten: *και ουκ εγινωσκειν αυτην, εως ε ετεκε τον υιον αυτης τον πρωτοτοκον.* *Marius in MS.* mercket estlich an, *και hic positum pro αλλα, uti c. 7. v. 25. Et c. 12 v. 39.* Weiter bey dem Worte *εγινωσκειν* schreibet er also: *Hoc sensu est γινωσκειν in Menandro p. 278. ubi conf. Clericus p. 279. ap. Plutarch Alexandro p. 676. d. Et Heliodor. p. 14 72. Aliud loquendi genus, γαμετην γνωρίζεν τινα, est apud eund p. 176. Sic etiam verbo ειδεναι utitur Elian. H. A. p. 495. Conf. Hesych. in γινωσαι Et γνωτη. So saget auch *Luc. c. 1. v. 34.* die **Maria**:  
αυδεγα*

*ἄνδρα ἔ γινώσκω.* Vid. ibi Beza not. Bey den Worten *ἕως ἔ* mercket Bürckl. in MS. an, daß dieselben so viel als *nunquam* bedeuten. Ita ait hic *negat prateritum, ut non ponat futurum, vid. Gen. c. 8. v. 7. de corvo, 2. Sam. c. 6. v. 27. 1. Sam. c. 15. v. 35. Matth. c. 28. Igitur donec ambiguum nonnunquam significat terminum rei, cui opponitur, nonnunquam continuationem. Conf. Ἐ Notam Bezae.* Bey den Worten *πρῶτον πρωτότοκον* mercket eben derselbe folgendes an: *Primogenitus non semper dicitur respectu relationis ad fratres postea natos. Nam ut nouissimus dicitur is, post quem nullus est alius, ita primogenitus, ante quem non fuit alius. Vid. Exod c. 13. v. 2. Und Maius hat folgende Stelle aus Juliani Misop. p. 154. angemerket, wo er von seiner Mutter also schreibt: ἐκείνη πρῶτον ἐμὲ καὶ μόνον τέκεσα.* Wiewohl ich nicht sehen kan, was vor eine abscheuliche maculam die heilige Jungfrau Maria würde bekommen haben, wenn sie nach der Geburt des Heilandes in einer frommen und stillen Ehe mit dem Joseph mehr Kinder erzeuget hätte. Gnug daß sie als eine *Virgo immaculata* den Herrn Christum zur Welt geböhren, und in so weit als Mutter Gottes vor Jungfrau zu verehren ist. Es ist ja in der heiligen Schrift kein Stand höher gepriesen und erhoben worden, als der Ehestand, wie solte er denn der Mutter Gottes haben übel anstehen können? Allein ich protestire hiebey, daß ich durchaus nicht gesonnen sey, in diesem und andern Puncten von den Meinungen der rechtgläubigen Kirche abzugehen.

Man

Man kan nun leicht verstehen, mit was grossem Bedachte Lutherus die Worte erwehlet: Ehe er sie heimholete. Er mochte sich wohl auf eine Stelle des alten Testaments besonnen haben, welche die gegenwärtige in ein helles Licht setzet. Sie ist befindlich Deuteron. c. 20. wo von denenjenigen Personen gehandelt wird, welche nicht zu Kriegs-Diensten sollen genommen werden, da denn der v. 7. nach dem Grundtexte also übersezet wird: *Et quis est vir, qui despondit mulierem, & non accepit eam? abeat & reuertatur domum suam, ne forte moriatur in praelio, & aliquis alius accipiat eam.* Die Versio Gr. LXX. hat es also gegeben: *Καὶ τίς ὁ ἀνδρῶν ὅτις μεμνήσεται, γυναῖκα, καὶ οὐκ ἔλαβεν αὐτήν; πορευέσθω καὶ ἀποσεραφήτω εἰς τὴν οἰκίαν αὐτῆς, μὴ ἀποθάνῃ ἐν τῷ πολέμῳ, καὶ ἄνθρωπος ἕτερος λήψεται αὐτήν.* Die Vulgata vertiret es also: *Quis est homo, qui despondit uxorem, & non accepit eam? vadat & reuertatur in domum suam, ne forte moriatur in bello, & alius homo accipiat eam.* Dieses nun hat Lutherus also übersezet: **Welcher ein Weib ihm vertrauet hat, und hat sie noch nicht heimgehohlet, der gehe hin, und bleibe daheim, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein ander hole sie heim.** In Clerici Comm. in Pentat. wird solches ebenfalls übersezet: *Quis est, qui desponsarit sibi uxorem, necdum tamen eam domum duxerit? &c.* Hiemit ist zusammen zu halten cap. 24. v. 1. *Si acceperit vir mulierem & coierit cum ea, accidat autem ut non inueniat gratiam in oculis eius &c. & scripserit ei libellum repudii, &c.* Gr.

Gr. Εὰν δὲ τις λάβῃ γυναῖκα, καὶ συνοικήσῃ αὐτῇ &c. Vulg. Si acceperit homo uxorem, & habuerit eam &c. Lutherus: Wenn jemand ein Weib nimmt, und ehelichet sie, &c. Clericus: Cum quispiam uxorem duxerit, maritusque eius factus fuerit, &c. Wir sehen hier deutlich den Unterschied zwischen einer, die nur vertrauet, das ist versprochen und verlobet war, *μνησευθεῖσα*, und welche der Mann zu sich genommen, *ἔλαβε*, oder wie es bey *Matth.* heisset, *παρέλαβε*, und ihr ehelich beygewohnet, welches die *LXX.* *συνοικεῖν* geben, dabey eben nicht nothwendig copula carnalis erfordert wird, obwohl solches finis matrimonii ist; welches beydes bey *Matth.* durch das Wort *συνέρχεσθαι* bedeutet ist. Daher Lutherus anfänglich die Worte: *πρὶν ἢ συνελθεῖν αὐτῶς*, übersetzt: ehe sie mit einander zu Haus saßen; welches das Griechische Wort *συνοικεῖν* wohl ausdrucket; und es könnte auch wohl deutlicher also gegeben werden: Ehe sie einander ehelich beywohneten. Weil er aber wahrgenommen, daß dieses beydes auch auf coitum maritalem könne gedeutet werden; Dahingegen *Matthæus* selbst das *συνελθεῖν* gleichsam durch das *παρέλαβε* erleutert, und nur domum ductionem wollen verstanden haben, so hat er es hernach dem Sinne nach, so wie bey *Mose*, nicht besser als durch *Heimholen* geben können. Wie gemein sonst bey denen *Juden* die Ehescheidungen gewesen, darüber hat Clericus in *Comment. ad h. l.* verschiedenes angemercket. Ubrigens sehen wir aus dem vorher angeführten, daß  
man

man sich die **Heyrath** als einen Contract vorzustellen habe, woraus verschiedene Handlungen und Redensarten entstanden sind. Nämlich es suchet einer ein Weib, und will sich damit wohl berathen, woraus vielleicht das Wort **Heyrathen** entstanden ist, er findet auch eine anständige Person, und hält um dieselbe an, wirbet, bewirbet sich um sie, fraget nach ihrem und der ihrigen Consens, wovon vielleicht das Wort **freyen** herkommen, quasi fragen, wie es die Alten ausgesprochen, desgleichen ein **Freyer, Freywerber**; Wiewohl es auch von **frey** kan genommen seyn, weil ein solcher von anderem Verbindnis frey seyn mußte, wie auch die Person, um welche er freyete. Hierauf nun wurde ihm das **Jawort** ertheilet, und die Person versprochen oder **verlobet**, welches einerley ist, und weil man dabey auf **Treu** und **Glauben** handelte, indem man die Person nicht allemahl gleich extradiren konte, so hieß es auch **vertrauen**. Weil man auch diesen Handel wie einen **Kauff** ansah, so sind daraus neue Redensarten erwachsen. Endlich erfolgte die völlige **Überlieferung** der Verlobten, da es von der einen Seite *dare, tradere*, von der andern *accipere* hieß, das ist zum **Weibe** geben und nehmen; wovon der **Endzweck** war, daß solche Personen in unverrückter **Treu** beysammen in einer **Haufhaltung** wohnen und bleiben wolten, welches zu **Erzeugung** und **Erziehung** der Kinder, wozu beyderley **Geschlecht** und dessen eheliche **Verbindung** von **Gott** und der **Natur** geordnet ist, unumgänglich nöthig war, daher man hiebey wieder die Worte

**Traus**

**Traung, antrauen, brauchte.** Weil sonst bey allen diesen Handlungen gewisse äußerliche Ceremonien aufgekommen, die oft nach der Landesart unterschiedlich gewesen, so sind daher auch neue und verschiedene Redensarten entstanden, z. E. Hochzeit machen, halten, weil dadurch die Zeit der völligen Übergabe mit den größten Solennitäten vor andern mercklich gemachet wurde; Desgleichen Heimholen, Heimführen, das ist *domum ducere*, denn heim ist so viel als Heimet, Heimat, id est *domus*, unde geheim, geheimr, id est *priuatum, secretum*. Item, mit einander zu Hauß sitzen, das ist einander beywohnen; denn sitzen, welches das Lateinische *sedere* ist, bedeutet gar oft so viel als wohnen, daher ein Hauß besitzen, *possidere*, und bewohnen, einerley ist; und wie im Griechischen *οικεῖν* so viel ist als *habitare*, so brauchen wir auch im Deutschen das Wort Hausen. Wobey nicht zu übergehen, daß *Maius* in MS. bey dem Worte *παρέλαβε* v. 24. folgendes angemercket: *Egregia ex antiquitt. Ebr. hic habet de Veil p. 11. quem adi.* Desgleichen hat er remarquirèt, daß *Chrysostomus* p. 14. das *παραλαβεῖν* v. 20. erkläret durch *κατέχευ αὐτὴν ἐνδον τῆς αὐτῆς οἰκίας.*

Mich düncket hiernächst, daß *Lutherus* so wohl bey seiner ersten Übersetzung als deren Verbesserung den *Erasmus* vor Augen gehabt habe, welcher die obgedachten Worte also vertiret: *priusquam congressi fuissent*; und hierauf in seinen *Annotationibus* bey den Worten der *Vulgatæ*: *priusquam conuenirent*, folgendes angemercket hat: *Πρὶν ἢ*  
συνελ-

ουνελθεῖν verecunde significat coniunctionem  
 uxoris & mariti. Quamquam conueniunt po-  
 tius qui concordant, aut qui in eundem con-  
 gregantur locum, congregari tamen & congreg-  
 sum legimus pro consuetudine mariti & uxo-  
 ris, quamquam & coire quondam verbum ve-  
 recundum, postea factum usurpatione parum  
 castum. Eos vero qui ex hoc loco sumunt an-  
 sam insaniendi, ut dicant Mariam postea more  
 vulgari feminarum peperisse filios, abunde  
 refellit Hieronymus scribens aduersus Helui-  
 dium, & suffragatur Laurentius exemplis ali-  
 quot ex gentiliū quoque libris in medium ad-  
 ductis. Nam id additum est ab Euangelista,  
 non ut quod secutum esset significaret, sed ut  
 inusitatae rei miraculum aperiret. Perinde  
 quasi dicat aliquis, iudices de causa pronun-  
 ciasse priusquam causam cognoscerent, cum  
 iuxta solemnem morem prius audiant iudices,  
 quam ferant sententiam; ut igitur illic, prius-  
 quam causam cognoscerent, nihil aliud est,  
 quam non cognita causa, & citra causae cogni-  
 tionem, ita hic, priusquam coirent, nihil aliud  
 est, quam sine congressu connubiali, siue abs-  
 que coitu. Ceterum ut res est gesta, ita enar-  
 rat Euangelista. Nondum intelligebat Joseph  
 mysterium, grauidam videt, congressum non  
 intercessisse nouit, & idcirco nondum Euan-  
 gelista pronuntiat, virgineum esse conceptum,  
 donec angelum id aperientem producit. Quis  
 enim hominum suspicaretur, mulierem e spi-  
 ritu

℞

ritu



ritu coelesti concepisse foetum humanum? Sed minus offendiculi habiturus erat sermo, si vertisset (sc. Vulgatus interpret) per praeteritum tempus, priusquam conuenissent, siue ut nos vertimus, priusquam congressi fuissent, Ut mollius est, priusquam cognouissent causam, damnauerunt reum, quam priusquam cognoscerent, iam enim magis videtur cognitio secutura. Daher auch *Maius* in MS. bemercket, daß  $\pi\rho\iota\nu$  ἢ so viel bedeute, als *nunquam*. Eben derselbe hat in seinen *Observatt. sacris* l. 4. p. 45 gezeiget, daß das Wort  $\sigmaυνέρχομαι$ , *de coniugali consuetudine* auch sonst bey guten Autoribus vorkomme, und hat dabey in MS. noch folgendes hinzu gefüget: *Plutarchus de fluuiis capite de Acheloo* p. 77.  $\text{Αχελωὸς τῇ θυγατρὶ Κλησορίᾳ κατὰ ἀγνοίαν συνερχόμενος}$ . Conf. *Alianus H. A.* l. 3. p. 47. *Arrianus Diss.* l. 12. p. 57.  $\text{ὁ δὲ να τῇ δαίνα συνελθῆτω τῆδε τῇ ὥρᾳ, ἵνα ἐγὼ γένομαι}$ ; *Iste cum ista congregiatur hac hora, ut ego nascar?* *Heliod.* l. 3. c. 14. p. 150.  $\text{καθευδῶσιν συνῆλθεν}$ . Plene dixit, εἰς τὸν γάμον συνελθῆν, *Achilles Tattius* l. 1. p. 59 item ἀνδρὶ συνελθῆν, l. 4. p. 235. Et συνελθῆν simpliciter hoc sensu occurrit apud eundem p. 305. So allegiret auch *Maius* den *Chrysostomum* in *Catena* p. 12. welcher die obgedachten Worte *Matthaei* also erkläret hat:  $\text{τὸ δὲ συνελθῆν ἐνταῦθα τὸ συναφθῆναι σημαίνει. πρὸ γὰρ τῆς συναφείας ἡ Μαρία συνέλαβε}$ . Was jedoch anderer Gelehrten Meinung hierüber sey, solches kan man in *Wolphi curis philol. ad h. l.* nachsuchen.

suchen. Bey den Worten: εὐρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα, hat Maius in MS. angemerket, daß sich Lucas c. 1. v. 31. der Worte bediene: σύλληψεν ἐν γαστρὶ; wobey er citiret Hippocr. Aph. v. 46. & de morbis mulierum p. 67. so sage auch Aristenet. l. 1. ep. 19. p. 93. zweymahl, λαμβάνειν ἐν γαστρὶ. Und daneben citiret er auch Hesych. in κύνει und κύνειον. Die folgenden Worte aber: ἐκ πνεύματος ἁγίου, erkläret Bürckl. in MS. also: ex Spiritu S. *tanquam causa efficiente*, 1. Jo. c. 3. v. 8. *non materiali*. Und da sich Matth. v. 20. selbst also expliciret hat: τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν, ἐκ πνεύματος ἑστὶν ἁγίου, so hat solches Bürckl. mit diesen Worten erleutert: *Non ut causa materiali, prout volunt heretici. Spiritus S. enim concurrat effectiue, δημεργικῶς, non σπερματικῶς*. Die Vulgata hat solche ganze Stelle übersetzt: *Inuenta est in utero habens de Spiritu Sancto*. Erasim. *deprehensa est grauida e Spiritu Sancto*. Beza: *inuenta est uterum ferre ex Spiritu Sancto*. Man könnte es auch geben: *reperita est concepisse ex Sp. S.* Man siehet aber wohl, daß sich Lutherus hauptsächlich nach dem Er. gerichtet, und ich sehe nicht, was in seiner Übersetzung zu verbessern sey; wiewohl mans auch geben können: *ward sie schwanger erfunden*.

v. 24. Wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte. W. *praeceperat*. Er. *iniunxerat*. Bez. *impe-  
rarat*. Gr. *προσέταξεν*. V. *praecepit*.

v. eod. Sein Gemahl. Denn so hatte ers auch v. 20. gegeben. Vid. erstes Stücke p. 9. Es ist aber solches ein nomen generale, und be-

deutet so viel als sponsam, desponsam, desponsatam, pactam, destinatam alicui in matrimonium, von dem Worte **Mahl**, welches ein Ziel, terminum, finem, bedeutet, daher **vermählen**, **Vermählung**, 2c.

Cap. II. v. 1. **Da JESUS** geboren war. Gr. τὸ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος. W. Cum ergo, wie es auch die V. und B. haben. Er. Cum autem. Allein in meiner Ed. V. fehlet das ergo auch. Und Luthers hat vielleicht eine Ed. Græcam vor sich gehabt, wo das δὲ gleichfalls gefehlet; wiewohl Millius hierüber nichts angemercket hat. *Mainus* will auch, daß man sagen solle: **Da** aber. Am besten wird man sagen: **Da** nun **JESUS** geboren war, nemlich auf die vorher bemeldte Weise, und solches zwar zu **Bethlehem** 2c. Im v. 18. des vorhergehenden Cap. hätte es auch wohl besser also können übersetzt werden: **Die Geburt Jesu Christi** aber war folgender massen beschaffen. Als nemlich **Maria** 2c. In der Vulg. fehlet der **Nahme Jesu**, wie auch sonst bey *Millio*, steht jedoch in unsern heutigen Griechischen Editionen und andern Versionen. Doch hat ihn auch Er. im Lateinischen weggelassen. Ich halte ihn aber vor nöthig wegen der obgedachten Relation zwischen diesem und dem ersten Verse.

v. 6. **Aus dir soll mir kommen der Herzog**. W. exiet mihi dux. Gr. ἐν σὲ γὰρ ἐξελεύσεται. So fehlet auch das *mih* in Vulg. desgleichen in *Beza* Edition und Version. Allein in *Erasmi* Ed. steht γὰρ μοι, welches er giebet: *ex te enim mihi*

prodi

*proditurus est.* So ist auch das  $\mu\omicron\iota$  in andern Edd. und Codd. bey *Millio* zu finden. *Burckl.* in MS. hat hiebey angemercket, *egredi poni hic pro nasci.*

V. 7. Wenn der Stern erschienen wäre. W. *Tempus stellæ, quæ apparuerat eis.* V. *apparuit.* welches mit dem Griechischen genau überein trifft, woran sich durchgehends die *Vulgata* gar sehr bindet. *Erasmus* aber hat es zierlich also gegeben: *quo tempore stellæ apparuisset.* Welchem auch *Beza* gefolget. Und hat hier auch ohnfehlbar *Lutherus* *Erasmii* Version vor Augen gehabt. *Burckl.* in MS. erkläret die Worte:  $\chi\rho\acute{o}\nu\omicron\nu\ \tau\grave{\epsilon}\ \phi\alpha\iota\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \alpha\sigma\epsilon\rho\omicron\varsigma,$  also: *tempus stellæ apparere incipientis, siue quo tempore stellæ apparere cœpisset.*

V. 13. Da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum. W. *Apparuit Joseph in somnis.* V. *in somnis Joseph.* Dergleichen Versetzung der Worte in *Ed. Lat. Witt.* gar offte vorkommen, und mag solches wohl mit Fleiß des numeri und Deutlichkeit wegen geschehen seyn. Wiewohl solches auch oft in den alten Codd. MSS. und Edd. von den *Librariis* herrühret, die aus Versehen ein Wort eher als das andere geschrieben; und man hat daher *Judicium aurium* zu Rathe zu ziehen, welche *Lectio* alsdenn die beste sey.

V. 14. Bey der Nacht. W. *In nocte.* Gr.  $\nu\upsilon\kappa\tau\omicron\varsigma.$  V. und B. haben nur, *nocte.* Er. *noctu.*

V. 16. Nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Gr.  $\delta\upsilon\ \eta\kappa\rho\acute{\iota}\sigma\omega\tau\epsilon.$  W. *Quod quaesierat a Magis.* V. & B. *exquisierat.*



Er. *Quod exacte cognouerat.* Welcher letzteren Uebersetzung Lutherus abermahl mit Recht gefolget.

V. 17. **Da** ist erfüllet. Gr. ἐπληρώθη. W. & B. *impletum.* V. *adimpletum.* Er. *tunc perfectum est.*

V. 18. Auf dem Gebürge hat man ein Geschrey gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinete ihre Kinder, und wolte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen. Gr. φωνὴ ἐν Ραμᾶ ἠκούθη, θρήνος, καὶ κλαυθμὸς, καὶ ὀδυρμὸς πολὺς. W. *Vox in Rhama audita est, luctus, ploratus & ululatus.* Er. *lamentatio, ploratus & fletus multus.* Bez. *lamentatio & fletus, & eiulatus multus.* Beyde haben auch: *In Rhama.* Welches auch in V. zu finden ist, wo aber dagegen das Wort *luctus* fehlet; wie denn auch die Worte: *θρήνος καὶ*, in einigen alten Codd. und Verst. fehlen, laut Millii Berichtes. Es ist aber dieser Vers entlehnet aus *Jeremie cap. 31. v. 15.* wo es nach dem Grundtexte also gegeben wird: *Vox in excelsis (colle) audita est, ploratus & fletus amaritudinum, &c.* Vulg. *Vox in excelsis audita est lamentationis, luctus & fletus, Rachel plorantis filios suos, &c.* Luth. *Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weinet &c.* Allein die *Versio LXX.* lautet hier also: φωνὴ ἐν Ραμᾶ ἠκούθη θρήνος, καὶ κλαυθμῶς, καὶ ὀδυρμῶς. Ραχὴλ ἀποκλαυομένη ἐκ ἧδελε παύσατο ἐπὶ τοῖς υἱοῖς αὐτῆς, ὅτι ἐκ εἰσίν. Es hat also diese uralte Griechische Version im Hebräischen Texte das Wort, *Rhama*, als ein nomen urbis angesehen, welche in Tribu Benjamin gelegen,

legen, und hats daher beybehalten. Weil aber  
 solches Wort im Hebräischen so viel als *excelsam*  
 bedeutet, so haben es andere übersezt, in *excelfo*.  
 Indessen hat sich *Matthæus* hier abermal an die *Verf.*  
*Gr.* gehalten, und aus derselben das Wort *Ραμα*  
 als ein *nomen proprium* erwehlet. Wobey doch  
 schon *Chrysof.* *Caten.* p. 32. angemerket hat: *Ev*  
*Ραμα, τῆτο ἀλλοῖ ἐν Ὑηλαῶ.* Welches *Maius* in  
 MS. hiebey notiret. *Lutherus* aber hat sich hier  
 wiederum lieber nach der Haupt-Stelle bey *Jeremias*  
 richten wollen. Vid. *supra* ad c. 1. v. 12. no-  
 tata. Allein es hat schon *Bürckl.* in MS mit gutem  
 Fug erinnert, daß man nach dem Griechischen  
 Texte des *Matth* sagen müsse: zu *Rama*. Und so  
 haben auch R. und T. in *Rama*. So mercket auch  
*Bürckl.* weiter an, *Rachelem per Metonym. denotare*  
*urbem Bethlehem, in cuius confinio illa sit mortua.*  
 Die Worte, *ὅτι οὐκ εἰσὶ*, welche *Luth.* übersezt:  
 Denn es war aus mit ihnen, erkläret eben derselbe  
 also: *quia nulli sunt, id est non supersunt in vita.*  
*Conf. Ps. 39. v. 14. & Jerem. c. 49. v. 10.* Und  
*Maius* in MS hat dabey folgendes notiret: *οἱ οὐκ*  
*εἰσὶ ὅντες sunt mortui.* Vid. *Berglerus ad Alciphr. p. 43.*  
*Raphel. ex Arrian. ad h. l. item ex Xenoph. Adde Phi-*  
*lostratum Epist. 8.* Ubrigens ist wohl zu mercken,  
 daß hier die *Ed. Lat Witt.* in Ansehung des Wortes  
*Rhama* der *Vulgatæ* gefolget, hingegen das Wort  
*luctus* aus der Deutschen Version suppliret, und da-  
 neben in beyden auch dem Grundtexte gefolget.

Cap. III. v. 3. Es ist eine Stimme eines  
 Predigers in der Wüsten. Hierüber ist schon im



ersten Stücke p. 9. und 61. etwas angemerket worden. Er. und Beza geben es so wie die *Vulg. Vox clamantis in deserto*. Maius in MS. meinet, man müsse nach den Worten: *φωνὴ βοῶντος*, suppliren: *πᾶσι* vel *ἀνθρώποις*. Bürckl. in MS. erkläret es also: *quidam clamabit sc. hoc modo in deserto*. Ich habe eben ein Büchelgen in den Händen, unter dem Titul: *Eine Weise christliche Mess zu halten* 2c. M. Luther. Witteb. 1524. in 4. welches aus dem Latein ins Deutsche übersehet worden durch *Paulum Speratum*. Darinnen ist die obige Stelle also gesetzt: *Die ruffende Stimme ist in der Wüsten*. Und ich bin längst auf den Einfall gekommen, daß es sehr curios und nicht ohne Nutzen seyn würde, wenn man aus dergleichen alten Schrifften, insonderheit *Lutheri* eigenen allerersten, diejenigen *Dicta biblica* colligirte, so anders ins Deutsche übersehet sind, als es sich in der Übersetzung *Lutheri* befindet.

v. 7. *Ihr Ottern: Gezüchte, wer hat denn euch geweiset*. Conf. I. Stück p. 10. *Erasmus* giebt's nach dem Griechischen: *quis vobis submonstravit*. Beza: *præmonstravit*. In *Ed. Lat. Witt* stehet: *demonstrabit*, welches aber ein Schreib- oder Druckfehler ist, dergleichen in den alten Codd. und Edd. *Vulgatae* vielfältig vorkommen, daß die Sylben *bit* und *vit* verwechselt werden, weil vor Alters die Aussprache von beyden wenig unterschieden war. Und es ist vermuthlich solcher Fehler in dem Codice übersehen gewesen, woraus solche *Editio* abgedruckt worden. Bey den Worten: *γενηματα ἐχιδνῶν*, hat *Maius* in MS. angemerket: *ἐχιδνα*  
de

*de malo usurpatur homine, Vid Hesy chius in Μύρωα. Sic Latinis excetra vocatur pessimus homo, Vid. Liv. l. 39 c. II. Et Plaut. Pseudol. Act. I. Sc. 2. Man sehe auch von dem Worte Vipera nach Florum l. 4. S. 37. Weiter hat Maius bemercket: Theonem ad Aratum p 104. γεννήματα βατράχων vocare ἀδια-  
 τλάστους βατράχους, nondum formatas ranas, Et pe-  
 dibus carentes. Eben derselbe meint, daß man nach den Worten: ὑπεδείξεν ὑμῖν, suppliren solle, ὁδόν. Daher man im folgenden, an statt: **Daß ihr, lesen müste: Wie ihr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet? v. 8. Sehet zu, thut ic.** Bürckl. in MS. will, daß das Wort Zorn ὀργή, zu verstehen sey *de extremo iudicio Et pœnis inferni, secundum v. 12. Et in genere de pœna, ex iusta Dei ira in peccata profecta. Rom. c. 2. v. 5. Et c. 3. v. 5. Et I. Theff. c. 5. v. 9.* Daher er diese ganze Stelle also übersetzt: **Wer hat denn euch vorhergeweiset, wie ihr der künfftigen Straffe entfliehen sollet? Derohalben thut ic.** Denn das, **sehet zu,** in Lutheri Version ist im Griechischen Texte nicht befindlich.*

v. 8. **Früchte.** W. *Fructus*, wie es auch Er. gegeben. Vid. I. **Stuck** p. 10. Wenn daher in alten Edd. stehet **Frucht**, so ist solches in der That auch der pluralis antiquus **Frucht**, statt **Früchte**.

v. 9. **Denckt nur nicht, daß ihr bey euch wolt sagen.** Bürckl. in MS. meint, daß diese Stelle nach dem Griechischen also zu übersetzen sey: **Vermeinet nur nicht zu gedencfen, das ist, unterstehet euch nur nicht zu gedencfen.** Nam, in-



quit, λέγειν ἐν ἑαυτῷ, pro cogitare, est Hebraismus  
אמר בלבו.

V. 10. Wird abgehauen und ins Feuer geworffen. W. *Exciditur & in ignem mittitur*, wie es auch Er. und Beza nach dem Griechischen gegeben haben. V aber hat: *excidetur und mittetur*.

V. 11. Ich tauffe euch mit Wasser zur Buße. W. *Ego quidem baptizo vos aqua in pœnitentiam*. Gr. *Εγὼ μὲν*. Daher es auch Maius giebet: Ich zwar tauffe. Er. *ad pœnitentiam*. B. *ad resipiscentiam*. Gr. *ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν*. V. *in aqua in pœnit.* Und so folget fast durchgehends die Vulgata dem Griechischen Texte, wenn es auch gleich dem genio linguæ Lat. zuwider ist. Denn Bürckl in MS. hat gar wohl bemercket, daß in den Worten, *ἐν ὕδατι*, das *in* redundire ex Hebraismo, ut *Matth c. 5. v. 13. c. 7. v. 2.* Sonst hat er über das Wort *μετάνοια* folgendes angemercket: *Pœnitentia vox de tota hominis conuersione accipitur, ut v. 2.* wo er das Wort *μετανοεῖτε* also erkläret: *agnitis peccatis in Christum credite, & fructus pœnitentia dignos proferte; wie es v. 8. heisset, wobey er folgendes hinzu gesehet: Ergo bona opera non pars, sed effectus seu fructus sunt pœnitentia, Act. c. 26. v. 20. Interdum vero alibi pœnitentia vocabulum de contritione tantum accipitur, ut Marci c. 1. v. 5.* Und über den v. 8. da im Griechischen stehet: *ποιήσατε καρπὸς ἀξίος τῆς μετάνοιας*, hat Maius in MS. angemercket, daß die ersten beyden Worte gut Griechisch wären, wie aus verschiedenen Stellen bey Aristotele bewiesen worden von Hor. Vitringa

CON.

contra Jo. Vorstium, p. 216. Bey dem letzten Worte aber hat er dieses annotiret: *Quid sit μετανοια, vide apud M. Antoninum Imp. l. 8. c. 10.* Ich füge von dem meinen noch dieses bey: Das Lateinische Wort *pœnitentia* bedeutet eigentlich die Reue über etwas so nicht recht gewesen, so auch in der That eine species poenæ & satisfactionis ist, als welches die eigentliche Bedeutung des Wortes **Busse** ist. Weil sich aber solche Reue am besten durch gewisse opera zu Tage leget, quibus poenam luimus & satisfacimus, so pflegte man in der Kirche auch diese mit unter dem Worte *pœnitentia* zu begreifen, und das auch im Deutschen recipirte Wort **Penitenz**, eben so wohl als das Wort **Busse** selbst, pro *pœnitentia* in sensu ecclesiastico accepta ohne Unterschied zu gebrauchen, und zwar so daß es nicht nur poenam & satisfactionem pro peccatis, sondern auch totam hominis ad Deum conuersionem, wovon die Opera nur eine Frucht sind, bedeutete. Hierzu schicken sich nun freylich die Worte *μετανοια*, *resipiscentia*, **Bekehrung**, besser als *pœnitentia* und **Busse**. Weil aber das Wort *pœnitentia* einmahl secundum Vulgatam pro *μετανοια* recipiret worden, so denn secundum Jus Canonicum so viel als **Busse** bedeutete, so daß man nun beyde Worte in beyderley Verstande ohne Unterschied brauchte; so ist eben Luthero nicht zu verdencken, daß er das Wort **Busse** im ersten Verstande in der Bibel und sonst beybehalten. Denn so konte man damals zum Anfange der Reformation dem gemeinen Manne am besten erklären, wel

welches die wahre und falsche **Busse** sey, darüber man mit der Römischen Kirche so heftig streiten mußte; da es sonst würde geschienen haben, ob verwürffe derselbe mit dem Worte **Busse** *quamcunque poenitentiam*. Conf. supra p. 16. obf.

v. eod. **Der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer tauffen.** W. *Ipse vos baptizabit Spiritu Sancto & igne*. So geben es auch Er. und Beza, wiewohl sie *igni* schreiben. Dahingegen die erstere Ed. allezeit *igne* hat. V. *in Spiritu Sancto & igni*, nach dem Gr. *ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρὶ*. Wobey Bürckl. das *πυρὶ* erkläret, *in figura linguarum ignearum, oder quasi ignito, seu in ignis symbolo se manifestante, quod impletum die Pentecost.* Actor. 1.

v. 16. **Da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen.** Conf. I. Stück p. 10. Maius in MS. hat hiebey allegiret *Apocal. c. 19. v. 11.* Der Name Johannes stehet weder im Griechischen Texte, noch den mehresten andern Versionen. Allein Bürckl. in MS. meint, daß er mit Rechte suppliret worden. Denn die Worte: *καὶ ἰδὲ ἀνεῶχθησαν* &c. erkläret er also: *Et vidit Joannes &c.* weiter zu den Worten: *ἀνεῶχθησαν αὐτῷ οἱ ἔρανοὶ*, setzet er dieses: *ἐν ὁράματι*, *aperti sunt Christo & Joanni, non physice & quoad se, sed κατ' οἰκονομίαν, Christo non sui causa, sed nostri, ut indicaretur, cælum esse reſeratum iam omnibus in Christum baptizatis.* Indessen meinen doch einige, daß die  
die

die Worte, καὶ εἶδε, und er sahe, nicht von Jo-  
 hanne, sondern von Christo zu verstehen seyen.  
 Vid. Wolfii Curas ad h. l. Allein aus dem Zu-  
 sammenhang des Textes ist es wohl handgreifflich,  
 daß hier von Johanne eigentlich die Rede sey, ob  
 wohl deswegen nicht verneinet wird, daß auch  
 Christus und andere eben dasjenige gesehen, was  
 Johannes erblicket hat. Wenigstens zielet das  
 αὐτῶ· ohnstreitig auf Christum, cuius causa  
 apertum præcipue est coelum, ceu Dei sedes  
 vel sinus, ut inde in ipsum dimitteretur for-  
 ma visibili Spiritus Sanctus; wie auch hernach  
 das ἐρχόμενον εἰς αὐτόν, id est insinuantem se  
 Christo, & manentem in eo, ut quivis intel-  
 ligerent, ipsum vere unctum esse Dei Spiritu,  
 verumque Messiam & filium Dei esse. Da-  
 muß nun ja nothwendig das εἶδε von einem andern  
 als Christo gesaget seyn. Denn wer redet also:  
**Christus sahe den Geist Gottes über Christum  
 Kommen.** In Ed. W. Lat. der Vulg. beym Er.  
 und Beza stehet auch: *venientem super ipsum.* Doch  
 ist es merckwürdig, daß in meiner alten Ed. Vulg.  
 stehet: *venientem super se;* so daß es fast scheint, ob  
 habe der Urheber dieser Lection gemeinet, daß das  
 Wort εἶδε von Christo gesaget sey. Daß übrigens  
 die Worte: **über ihn Kommen,** also zu verstehen  
 seyen, daß der Geist Gottes sichtbarlicher Weise  
 Christo mitgetheilet worden, und auf ihm ruhen  
 blieben, ihn erfüllet, und bey seinem nunmehr  
 angetretenen Mittler-Amte getrieben und geführet  
 habe, (wiewohl auf eine besondere Weise, als den  
 Sohn

Sohn Gottes, vid. Ps. 45. v. 8. Coloss. c. 2. v. 9. cum quo conf. Luc. c. 3. v. 22.) solches sehen wir daher, daß es gleich darauf zu Anfang des folgenden Capitels heisset: **Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt.** So lesen wir auch Act. c. 2. v. 3. seq. von der Ausgießung des Heiligen Geistes über die Apostel in sichtbarer Gestalt zertheilter Zungen, als wären sie feurig, ὡσεὶ πυρὸς, fast eben dergleichen: ἐκάδισέ τε (ἵ. πνεύμα ἅγιον) ἐφ' ἓνα ἕκαστον αὐτῶν, καὶ ἐπλήθυνσαν ἅπαντες πνεύματος ἁγίου. Gleichwie aber hier die Worte, ὡσεὶ πυρὸς, ein sichtbares Zeichen bedeuten, so ist solches auch die Meinung Matthai, wenn er schreibet: καὶ εἶδε τὸ Πνεῦμα τῆς Θεοῦ καταβαῖνον ὡσεὶ περιστερὴν, **gleich als eine Taube.** Bobey Bürckl. in MS. folgendes angemercket hat: ὡσεὶ explicatur Luc. c. 3. v. 22. descendebat corporali specie sicut columba. Vera ergo columba fuit, non quidem ex ovo generata, sed vel ex aëre, vel ex nihilo facta; sicut filius Dei assumpsit corpus Gen. c. 17. Vnde τὸ *tanquam* non referendum est ad objectum, sed ad figuram; obiecti enim corporalis fuit species tanquam columba. Vidit autem Joannes non immediate ipsam Spiritus Sancti essentiam, sed columbam illam; interim tamen, quia Spiritus S. peculiariter in illa specie columbæ se manifestavit, ipsum Spiritum S. vidisse recte dicitur. Denique non dicimus, virtutem diuinam & personam diuinam ita opposita esse, ut se mutuo excludant, Ich  
will

9. will jedoch bey dieser und verschiedenen andern  
 Notis MSS. *Bürcklini* keinesweges die Gewehr lei-  
 sten, daß nicht etwas von ihm aus anderer ihren  
 Schrifften, ohne sie zu allegiren, entlehnet wor-  
 den. Dagegen ich vor mich allezeit stehen werde,  
 daß ich mich keiner fremden Worte und Erfindun-  
 gen, ohne meinen Mann zu nennen, bedienet, es  
 müste denn solches von ohngefehr geschehen seyn.  
 Denn weil ich von der Theologia und Philologia  
 sacra nie Profession gemachet habe, so kan man  
 nicht von mir fordern, daß ich alle dahin gehörige  
 Schrifften solle gelesen haben. Was sonst andere  
 Gelehrte von den Worten, *ὡσεὶ περιεργον*, hal-  
 ten, davon kan man *Wolffii* *curas* ad h. l. nachsehen.  
 Mich düncket der Evangeliste wolle so viel sagen,  
 Johannes habe am Himmel über Christo ein helles  
 Licht gesehen, und damit einen Einblick in die sich  
 damit offenbahrende Herrlichkeit Gottes (der in  
 einem Lichte wohnet, 1. *Tim.* c. 6. v. 16.) gethan,  
 wie es von Stephano heisset *Act.* c. 7. v. 65. seq.  
 von wannen sich ein Strahl oder helles Wölckgen,  
 gleich einer Taube, auf Christum herab geschwun-  
 gen, welches nichts anders als der vom Vater zu  
 ihn herab gesandte Geist Gottes gewesen, wie  
 solches die dabey erschollene Stimme Gottes be-  
 kräftiget; worauf alles auf einmahl wieder ver-  
 schwunden.

v. 17. Und siehe eine Stimme vom Himmel  
 herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an  
 welchem ich Wohlgefallen habe. W. *in quo*  
*mibi bene placitum est*, wie es auch *Er.* gegeben.

V. in



V. *in quo mihi complacui.* Beza, *in quo acquiesco.* Gr. *ὃν ὡς εὐδόκησα.* Bürckl. meint, es sey so viel gesagt, als *εὐδοκῶ.* Und die Worte: *ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός,* erkläret er also: Der mein Sohn, (nicht insgemein nur mein Sohn, als einer unter vielen, sondern der absonderlich angezeiget wird,) der geliebte. Bey den Worten: *καὶ ἰδὲ Φωνή,* suppliret Maius folgendes, *ἐγένετο* vel *ἠκούσθη.* Sonst hat Bürckl. auch noch anmercket, daß er glaube, quod tota isthæc visio aliis astantibus non obuenerit, quia Christus Matth. c. 17. v. 9. simile visum reticere iusserit, nec alioqui Joannis Baptistæ discipuli de Christo dubitassent. Allein Beza behauptet in seinen Notizen, non solum Joanni vel etiam Christo visum esse istud signum, sed ipsi quoque circumstanti turbæ, quod hæc ipsa Patris coelestis oratio satis declaret. Wobey er auch Luca c. 3. v. 21. sq. allegiret hat.

Cap. IV. v. 3. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn etc. W. *Et accedens ad eum tentator ille dixit ei.* V. *Et accedens tentator dixit ei.* Gr. *καὶ προσελθὼν αὐτῷ ὁ πειράζων, εἶπεν.* Allein bey dem Millio findet man doch auch die Lektion: *εἶπεν αὐτῷ.* Er giebet es: *Et cum accessisset ad eum ille qui tentat, dixit.* Bürckl. aber bemercket, daß *πειράζων* hier sey ein participium nominascens, pro *πειρασῆς,* id est, qui insidiose & malitiose tentet. Bey den Worten: *εἰ υἱὸς εἶ τοῦ Θεοῦ,* hat Maius in MS. folgendes an-

noti-

notiret: Esse formulam blasphemandi, ex hoc versu & v. 6. & ex cap. 27. v. 42. Opinatur Theophanes Cerameus homilia 27. p. 206. a. b. Und daß diese Worte wenigstens nicht also zu verstehen seyn, als ob der Teuffel an der Sache gezwweifelt habe, darüber führet eben derselbe den *de Veil* an, welcher p. 47. gemeinet, *diabolum hac de re dubitare non potuisse, utpote cui nota esse potuerint, quæ gesta olim fuerint, cum Christus offerretur in templo, nec ignotam eidem fuisse vocem in baptismo Christi e coelo delapsam, sicuti nec publicum de Christo Joannis Baptistæ testimonium; daher er auch davor gehalten, daß hier das ei so viel bedeute, als εἶπε.*

v. 4. **Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein.** Vid. erstes Stück p. 10. seq. *Er. Non solo pane victurus est homo.* Beza: *Non e solo pane viuet homo.* Allein in Ed. Witteb. ist auch, *viuit.* Wiewohl in einigen Edd. Vulg. auch *viuet* stehet. Bürckl. erkläret diese Worte, welche aus Deuteronom. c. 8. v. 3. entlehnet sind, also: *יהיה יחיה, id est viuere solet.* Sonst hat sich hier der Evangelist wieder an die Versio LXX. gehalten, wo eben dieselben Worte stehen: *ουκ εἰς ἄρτων μόνων ζήσεται ὁ ἄνθρωπος,* welche auch daselbst in Vulg. also lauten: *Non in solo pane viuit homo.* Maius hat hiebey auch allegiret *Berglerum ad Alciaph. p. 294.* So mercket er auch bey den Worten: *ζήσεται ἄνθρωπος,* dieses an: *ὁ δίκαιος* habet *Clemens Al. P. III. 7. p. 237. a.*

v. 5. Stelleten ihn auf die Zinne des Tempels. W. *supra pinnaculum*. V. *super pinn.* welches auch Erasm. behalten. Beza: *super pinnas*. Bürckl. erkläret das Wort, *περύγιον*, per alulas, quod ut alæ expansæ pinnas distinctas ostendunt, sic hic eminentiæ quædam ex ambitu *σεφάων* tanquam ex ala nascantur. *Manus* führet hiebey ex *Iusto Rycquio de Capitulo Rom. c. 31. fin.* folgendes an: *πέρυξ* in *ædibus sacris* proprie dicitur anterior tecti pars, fastigio & pronas incumbens, quod expansis quasi alis eadem obuelaret. Man sehe ein mehres in *Wolffi curis ad h. l.* Was übrighens das Deutsche Wort Zinne betrifft, so ist es ohne allen Zweifel nichts anders, als das Italiänische, *cima*, so einen Giebel, Gipfel oder Spitze bedeutet; wie denn auch das Wort Giebel vielleicht von dem diminutiuo *cimola* herkommet, und aus Giebel ist hernach Gipfel formiret worden, (wiewohl beydes auch aus dem Lateinischen *gibber* kan entstanden seyn, daher wir bisweilen einen hohen Thurm höckericht nennen, und der Berg *Aetna* ist vielleicht eben daher *Monte gibello* genannt worden;) welches alles nur denen fremde vorkommen wird, welchen die mancherley Art ein Wort auszusprechen und zu schreiben, nach verschiedenen Orten und Zeiten, unbekannt ist. So bedeutet auch im Französichen das Wort *cime* so viel als *culmen*, *fastigium*, *apex*, wovon schon *Richelet* angemercket, daß solches von dem Italiänischen oder Spanischen Worte *cima* herkomme.

v. 7. Da sprach **JESUS** zu ihm: wie-  
 derum stehet auch geschrieben. W. ait illi  
 Jesus, rursum scriptum est, wie es auch Vulgat.  
 Er. und B. gegeben haben. Allein in meiner alten  
 Ed. Vulg. stehet es also: ait illi Jesus rursum:  
 scriptum est. Und beyh Millio siehet man, daß  
 auch einige Griechische Codd. so distinguiret ha-  
 ben, daß das Wort  $\piάλιν$ , (welches Bärcklin.  
 durch *vicissim* giebet,) noch zu dem vorhergehenden  
 gezogen wird. Maius senior hat hiebey noch in  
 seiner Edit. angemercket, daß das erste Wort **da**  
 überflüssig sey, weil es nicht im Grundtexte be-  
 findlich ist. Allein es ist schon oben ad Matth.  
 c. 27. v. 9. bemercket worden, daß solche Wörte  
 gen bisweilen Zierlichkeit und Deutlichkeit wegen  
 eingeflicket werden.

v. 10. Da sprach **JESUS**. W. Tunc dixit  
 Jesus. V. Er. und B. haben, dicit. Gr. λέγει  
 Conf. supra ad Matth. c. 13. v. 15. obf.

v. 13. Und verließ. Es ist im ersten Stücke  
 p. 11. angemercket worden, daß hier und im 22.  
 v. an statt verlassen in den ältern Edd. stehet,  
 lassen. Und es werden dergleichen Exempel mehr  
 vorkommen, daß verba simplicia pro compo-  
 sitis gebrauchet werden. Es kommet solches da-  
 her, weil die alten Deutschen den Stilum Laco-  
 nicum als gravitatisch vor eine besondere Ele-  
 gantz hielten. Wie man denn auch an statt,  
 zur Ader lassen, nur schlecht weg lassen sagte.  
 Daher kommens auch, daß man offt den Singu-  
 larem

larem a plurali, oder die tempora & personas nicht distinguirte, um im Reden und Schreiben eine Sylbe zu erspahren.

V. 16. Das Volk, das im Finsternis saß, hat ein grosses Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen. Vid. erstes Stück p. 11. Lutherus hat sich hier nach *Erasmii* Übersetzung gerichtet, welche also lautet: *Populus qui sedebat in tenebris & umbra mortis, vidit lucem magnam, & qui sedebant in regione & umbra mortis, lux orta est eis.* Nur ist darinnen ein Druck- oder Schreib-Fehler, wenn in dem ersten Commate die Worte, *& umbra mortis*, aus dem folgenden wiederholet werden, da sie doch weder im Grundtexte und Variis Lektion. bey *Millio*, noch in andern Versionen vorkommen. Gr. ὁ λαὸς ὁ καθήμενος ἐν σκοτει. V. *Populus qui ambulabat in tenebris.* *Beza*: *Populus positus in tenebris, id est, qui versabatur.* Wenn es aber im folgenden wieder vorkommet: καὶ τοῖς καθήμενοις ἐν χώρα καὶ σκιᾷ θανάτου, ὡς ἀνέτειλεν αὐτοῖς, so giebet es die V. also: *& sedentibus in regione &c.* Welches aber daher kommet, daß diese Stelle genommen ist aus *Jesaja* c. 9. v. 2. wo es die V. nach dem Hebräischn also vertiret hatte: *Populus qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam, habitantibus in regione umbræ mortis, lux orta est eis.* Es hat aber *Maius* in MS. aus dem *de Veil* p. 52. angemerket, daß die Worte  
*ambulare*

*ambulare* und *sedere* auf eines hinaus lauffen, weil sie an statt des verbi substantiui esse gesetzt sind. Daher es auch *Beza* durch *versari* erkläret. Wo bey noch *Maius* von dem seinigen dieses hinzusetzet: Sic apud Romanos *sedere* & *considerere* notat *domicilium* alicubi ponere, & *sedes* illis est *domicilium*, *habitaculum*. Et a Græcis quoque *καθίσταται* pro *sedem* figere, & eodem sensu *καθίσταται* adhiberi, a *Thucydide* præsertim, indicavit *Henricus Stephanus* Thes. linguæ Gr. To. I. col. 1383. E. Und oben ad *Matth. c. I. v. 18.* habe ich bereits gemeldet, daß auch das Deutsche Wort *sitzen* so viel als *wohnen* bedeute. Daher *Lutheri* Version hier keiner Verbesserung bedarff. Wie denn auch *R.* und *T.* das Wort *sitzen* behalten haben. Bey den letzten Worten, *ὡς ἀνέτειλεν αὐτοῖς*, hat *Maius* noch angemerket, *vocabulum αὐτοῖς redundare*, uti apud *Ælianum* H. A. l. 17. c. 8. extr. Und die ersten Worte erkläret *Bürcklin.* also: ὁ λαός, *populus* scil. ille, dessen im vorhergehenden Verse gedacht worden, ὁ καθήμενος ἐν σκοτει, id est, vera agnitione *Messia* destitutus. Der vorhergehende v. 15. lautet also: *τῆ Ζαβουλὼν, καὶ γῆ Νεφθαλείμ, ὁδὸν θαλάσσης πέραν τῆς Ἰορδάνης, Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν.* *Lutherus* hat es also vertiret: Das Land *Zabulon*, und das Land *Nephtalim*, am Wege des Meers, jenseit des Jordans, und die heydnische *Gasiläa.* *Bürckl.* hat das Wort ὁδὸν also erkläret, *κατὰ* vel *πρὸς ὁδόν.* *Er.* *iuxta viam maris.* *Bez.*



*ad viam maris.* Und πέραν τῆς ἰ. erkläret der erstere durch, οἱ πέραν. Er. *ultra Jordanem.* Ein mehres kan man in *Wolfii curis ad h. l.* nachsehen. Da aber auch diese Stelle genommen ist aus *Jes. c. 9. v. 1.* allwo etwas mehr vorkommet, als bey *Matthæo*, so hat *Maius* in MS folgenden hiebey annotiret: Post Νεφθαλειμ subaudiendum, καὶ ἐξῆς, quia multa omisit studio *Matthæus*, quæ in *Jesaja* leguntur usque ad ea, ὁδὸν θαλάσσης. Is quoque *Rabbinorum* mos est, qui suum 'גג appingunt. Quod primus vidit *Dan. Heinsius* p. 23. post eum *de Veil.* p. 51. denique *Jo. Gregorius* in Scholiis Gr. ad h. l.

v. 23. Und heilete allerley Seuchen und Kranckheiten. Conf. erstes Stück p. 11. Auf genauere Überlegung habe ich befunden, daß man hier allerdis aus den alten Edd. vermöge des Grund-Textes schreiben müsse: Seuche und Kranckheit. Wiewohl sonst auch hieher könnte gezogen werden, was ich oben ad *Matth. c. 7. v. 19.* observiret. Der Irthum ist daher kommen, weil in den alten Schrifften man bisweilen auch in plurali zu sagen pflegte: Seuche und Kranckheiten. So denn so schickte sich auch der pluralis zu dem Worte allerley besser. Ubrigens drucktet dieses Wort gar wohl aus das Griechische, πᾶσαν νόσον &c. wie solches auch im folgenden Verse wieder vorkommet. Und *Beza* hats auch also

also gegeben: *quemuis morbum & quemuis languo-*  
*rem, id est, omnis generis morbos, non autem sin-*  
*gulos.* Wenn sonst zu Anfange des Verses ste-  
 het: Und **J**esus gieng umher, so hats Edit.  
 W. gegeben: *circuibat*, die V. aber und Er. *cir-*  
*cumibat*, dergleichen Discrepantz in mehreren  
 Stellen vorkommet.

v. 24. Und sein Gerücht erschall in das  
 ganze Syrienland. W. *Et abiit fama eius in to-*  
*tam Syriam.* Er. *& dimanauit fama illius &c.*  
 Bez. *tunc exiit fama eius.* Gr. *καὶ ἀπῆλθεν ἡ*  
*ἀκοὴ αὐτῆς εἰς &c.* V. *& abiit opinio eius &c.*  
 Allein in der *Vulgata* kommet das Wort *opinio*  
 vielfältig vor pro *fama*, *rumore*, wovon unten  
 Exempel sollen angeführet werden. In *Fabri*  
*Lexic. Lat.* kommet vor die Redensarth: *exiit*  
*opinio*, es ist ein Geschrey, Gerüchte auskommen,  
 aus *Sueton. Ner. c. 53.* wobey *Casauboni* Noten  
 allegiret werden. Und *Marius* in *MS.* mercket  
 an: *Cicero l. 8. ep. 1. ad fam. auditionem quo-*  
*que pro fama posuit.* Porro *ἀκοὴ* & actiue  
 & passiuē sumitur. Vid. *Petrus Nannius* in  
 Scholiis ad *Librum Sapientiae c. 1. p. 12.* Ich  
 füge noch folgende loca aus dem *Julio Cas.* hinzu  
 de *Bell. Gall. l. 7. c. 42. ut leuem auditionem ha-*  
*beat pro re comperta*, ein bloß Gerüchte, Spar-  
 gement, wie ichs in meiner Edition unterm Nah-  
 men *Germanici Sinceri* gegeben habe. Item *l. 4.*  
*c. 5. his rumoribus atque auditionibus permoti &c.*  
 Conf. *Wolf. ad h. l.*



v. 25. Und es folgte ihm nach viel Volck's. W. *Et sequebantur eum turbae multae.* V. *Et secuta sunt,* wie auch solches Er. behalten. Gr. ἠκολούθησαν. Ich solte meinen, es wäre fast besser, wenn man sagte: viel Volck, und dergleichen, wie es oft in andern Stellen der alten Editionen lautet.

Cap. V. v. 8. Seelig sind die reines Herzens sind. Vid. erstes Stück p. II. Erasmus hat es mit der V. gegeben, *mundo corde,* Beza aber nach dem Griechischen, *mundi vel puri corde.* Bürckl. erkläret solches von denjenigen, qui student τῷ ἀγιασμῷ sine fuce.

v. 9. Seelig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen. W. *Beati pacifici, quoniam ipsi Dei filii vocabuntur.* V. *filii Dei.* Dergleichen Transpositio vocabb. sehr gemein ist, wie oben schon bemercket worden. Er. *beati pacifici, quoniam ii filii Dei voc.* Bürckl. hat das Griechische Wort εἰρηνοποιοὶ also erkläret: qui non tantum per se colunt pacem, sed etiam student pacem inter dissidentes facere. Und die letzten Worte υἱοὶ Θεοῦ κληθῆσονται, giebet er also: *erunt adoptione.* Beza in notis: *Erunt.* Hebr. Significat enim Hebraeis verbum vocandi *hara* sic acceptum, aliquid eiusmodi esse, ut idcirco ab omnibus celebretur. Maius in MS. hat hiebey angemerket, daß καλεῖσθαι pro εἶναι auch vorkomme in II. a. V. 293.

v. 293. und citiret dabey *Casauboni* Lektion. *Theocr. c. 2. p. 373. Conf. Wolfii curæ ad h. l.* Es könnte daher die obgedachte Stelle wohl also übersezet werden: Denn sie sollen Gottes Kinder seyn, vor Kinder Gottes geachtet werden, *ceu filii Dei celebrabuntur.* Sonst wird die gar gemeine Redensart, *vioi Ies, filii Dei,* ganz wohl durch Kinder Gottes ausgedrucket, weil sie *utriusque sexus liberos, prolem & progeniem* bedeutet. Und weil dieselbe von denen Juden herrühret, so dienet sie zur Erleuterung *Genes. c. 6.* und anderer Stellen Alten Testaments, wo der Kinder Gottes gedacht wird, welches solche Menschen bedeutet, die gleichsam von neuem aus Gott gebohren worden; dahingegen alle natürliche Menschen Menschen-Kinder genennet werden, welche Redensart jedoch, wenn sie den Kindern Gottes entgegen gesezet wird, nur die bösen und unwiedergeborenen Menschen bedeutet.

v. 11. Wider euch. *W. aduersus vos. V. aduersum.*

v. 13. Ihr seyd das Salz der Erden. Wenn nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? *Conf. erstes Stück p. 11. seq. W. Vos estis sal terræ. Quod si sal infatuatus fuerit, quo salietur?* Wie es auch *Erasmus* gegeben hat, welchem derhalben auch hier *Lutherus* gefolget, wie desgleichen auch *Beza* gethan hat. Dahingegen es in *V.* heisset: *Quod si*

*sal euanuerit, in quo salietur?* Und so hat die V. auch eben dasselbe bey *Luca c. 14. v. 34.* übersetzt durch *euanuerit*. Nehmlich da wir an beyden Orten lesen: *εάν δε τὸ ἄλας μαρανθῆ,* so hat davor die *Vulg.* gefunden das Wort *μαρανθῆ,* welches auch noch in einigen Codd. bey *Matth.* und *Luca* gelesen wird, wie aus *Millio* erhellet. Jedoch es läuffet auf eines hinaus, ob man sagt, das Salz verlieret seinen Geschmack, oder es verdirbet. Wiewohl wenn wirs bey *Licht* besehen, so bedeutet in der That das Wort *euanescere* in *Vulg.* nicht verschwinden, und vergehen, oder verderben, sondern *vanum & stultum fieri, h. e. infatuari,* und es wird daher die *Lectio μαρανθῆ* als unschicklich mit Recht verworffen. Wiewohl *Maius* in *MS.* angemercket, quod hoc verbum de quacunque re deficiente adhibeatur, wie aus *Henr. Stephani Thes. linguæ Græcæ T. 2. col. 791.* zu ersehen, wobey eben derselbe noch verschiedene neue Exempel schriftlich verzeichnet hat. Wie ich denn bey dieser Gelegenheit hiemit dem Publico zur Nachricht melden wollen, daß wenn man dieses vortreffliche und rare *Griechische Lexicon* von neuen zu ediren Lust hätte, ich allein ex *MSS. Maii* dasselbe um ein Viertel vermehren könnte. Bey den Worten: *ὁμεῖς ἐστε τὸ ἄλας τῆς γῆς,* hat eben derselbe bemercket, daß es bey *Clemente Alexandr. Strom. I. p. 290.* heiße, *οἱ ἄλες.* Und *Bürckl.* hat diese Worte also erkläret: *Vos estis sal terra, id est hominum, ad hos enim sale verbi diuini*

con-



condiendos ablegabimini. Item: vos estis diuinitus vocati, ut per ministerium verbi mundum conseruetis a putredine seu intiritu. Die Worte: ἐν τίνι ἀλιθίσηται, giebt derselbe also: per quod salietur, id est salis naturam recipiet, corrigetur. Und Muius hat es auch gegeben: per quid. Am besten wird diese Stelle aus Luca c. 1. erkläret, wo es heisset: ἐν τίνι ἀρτυθήσεται, welches Burcklin. giebet: per quid condietur ille, sal? Luth. Womit wird man würzen? Ja aus Marci c. 9. v. 50. wird es noch deutlicher: εἰν δὲ τὸ ἅλας ἀναλου γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε; Beza: Si vero sal insulsus fuerit, quonam ipsum condietis? Luth. So aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? Es hätte demnach eigentlich heißen sollen: Womit wird man es salzen, oder würzen? das ist, machen, daß es wieder wie Salz schmecket, wieder zu Salze wird, und man also damit wieder andere Dinge salzen und würzen kan? Allein Lutherus hat mehr auf den Sinn als die Worte gesehen, wenn er das salzen als ein neutrum gebraucht; und ist daher seine Übersetzung auch hier unverbesserlich. Conf. supra ad Matth. c. 9. v. 16. & c. 11. v. 7. obl. Sonst kan man von anderer ihren Auslegungen ein mehres in Wolfii curis ad l. nachsehen.

v. 20. Denn ich sage euch, es sey denn euere Gerechtigkeit besser, denn ꝛc. W. Dico enim vobis, nisi abundauerit ἘϞ, Gr. λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι

ὅτι εἰν μὴ περισσεύσῃ ἢ δικαιοσύνη ὑμῶν πλείον  
 τῶν γραμματέων. V. Dico igitur vobis, quia nisi  
 abundauerit &c. Bürcklin. quod nisi. Er. und  
 Beza lassen das *quia* weg, wie solches auch im  
 Lateinischen, und den mehresten andern Sprachen  
 üblich ist. Allein die Vulg. so sich sehr an den  
 Griechischen Text bindet, pfleget allemahl das ὅτι  
 durch *quia* oder *quoniam* auszudrucken, daher sol-  
 ches auch in dem Mönchs-Latein der mittlern  
 Zeiten sehr gänge und gäbe ist. Die *Ed. Witteb.*  
 lästet es auch beständig weg. Allein im Griechi-  
 schen ist es nicht nur in dem Neuen Testamente  
 gebräuchlich, sondern es kommet auch das ὅτι  
 nach dem Worte λέγω in vielen andern Autori-  
 bus vor, von welchen *Maius* in MS. folgendes  
 angeführet hat: *Lucian.* T. I. p. 218. init. *Epict.*  
 c. 6. bis, item c. 15. 17. 43. 46. *Ælian.* H. V.  
 l. 33. 34. ll. 18. imo in *Theophrasti* char. c. 7.  
 p. 26. c. 9. fin. c. 10. p. 35. c. 13. p. 42. c. 15.  
 p. 47. ter, c. 23. p. 64. & 65. c. 25. p. 68.  
*Bobey* er citiret *L. Bos.* ad *Marci* c. 16. v. 7.  
 & *Homb.* ad *Matth.* c. 2. v. 23. & *Marci* c. 8.  
 v. 16. Bey den Worten: πλείον τῶν γρ. hat  
*Bürcklin.* angemerket: supplendum esse, τῆς  
 τῶν, sc. ἕως, quam ea, quæ scribarum &c. *Ma-*  
*ius Senior* giebet es: Es sey denn euere Ge-  
 rechtigkeit überflüssig mehr, denn. Wie auch  
*T R.* wenn euere Gerechtigkeit nicht fürtreff-  
 lich mehr seyn würde, als. Man könnte es auch  
 etwa also geben: Es sey denn euere Gerechtig-  
 keit weit, viel, um ein grosses besser, weit  
 vor

vortrefflicher, das ist, wenn sie nicht einen grossen Vorzug hat, ganz anders beschaffen ist, als 2c.

v. 24. Und alsdenn Komm und opffere deine Gabe. W. *Et tunc veniens offeras munus tuum.* V. *offeres.* Gr. *ἐλθὼν πρόσφερε.* Er. & Beza: *offer.* Bürckl. *Et tunc reuersus Et c.* Wie aber das Lateinische Wort *fero* vom Griechischen *φέρω* kommet, so ist das Deutsche Wort *offern* nichts anders, als das Lateinische *offerre*. Daher das Wort *Opffer* quodcunque munus & oblationem bedeutet. Weil man aber solches eigentlich von einem Sacrificio verstanden, die Sacrificia jedoch im Neuen Testamente abgeschafft worden, so ist darüber manches Mißverständnis aufgekommen. R. giebet es daher: und bringe deine Gabe herzu.

v. 25. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist. Gr. *ἰδι εὐνοῶν τῷ ἀντιδικῷ ὅς ταχὺ.* Er. *Habeto benevolentiam cum aduersario tuo cito, dum es in via cum illo.* Beza: *Esto amicus adu. Et c.* Bürckl. *Esto ad reconciliationem promptus Et placabilis.* Eben derselbe giebt das Wort *ἀντιδικῷ* also: *Der dir zuwider gethan hat.* Desgleichen die Worte, *dum es in via cum eo*, giebet er durch *quamprimum*, und setzet folgendes hinzu: Und also da er sich mit dir versöhnen will, so mache dich nicht zu schwehr. Das Wort *willfertig*, (nicht *willfährig*, wie es einige schreiben,) hat

hat sich sehr wohl hieher geschicket, denn es ist so viel, als *paratus ad voluntatem*, id est *benevolentiam*. Ja das Wort **Wille** ist von dem Lateinischen *velle* entstanden, und fertig, oder färtig, und färig, ist das Lateinische Wort *paratus* selbst. So haben wir kurz vorher gehabt das Wort **Friedfertig**, das ist *paratus ad pacem*. Daher ist es wohl gefehlet, wenn man solches Wort von **Sart** und **Saren** herleitet. Conf. erstes Stück p. 12.

v. 26. **Du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis.** W. *Non exibis, donec*, wie es auch Er. und B. gegeben haben. V. *Non exies*, wie sie es auch sonst decliniret. Bürckl. erkläret die Worte, *עדו אב*, durch *nunquam*, und meint, daß es im Deutschen also heißen müsse: **Bis du etwa giebest.**

v. 29. **In die Hölle geworffen werde.** W. *Mittatur in gehennam*, wie es auch Er. und B. haben, nach dem Gr. *εις γέενναν*. V. *in gehennam ignis*. Welches letzte Wort vermuthlich aus einer Glosse hinzu gekommen. Denn man findet es hier im Gr. nirgendsw, wie bey *Millio* zu ersehen; ob es wohl v. 22. vorkommet. Bürckl. in MS. hat bey diesem Verse folgende feine Erklärung aufgezeichnet: **Wo du merckest, daß du durch Ansehen dieser oder jener Person, oder Dinges, zur Unkeuschheit und bösen Lust gereizet wirst, so hüte dich davor, und fliehe solches gefährliche Ansehen, daß es gegen solcher Sache**  
sey,

sey, als wenn du kein Auge hättest. Und *Maivs* in MS. sehet dieses hinzu: *Id observasse Alexandrum magnum, qui captis Darii filiabus ne quidem eas conspexit, scribit Basilius M. Or. 19. ab in. p. 444.*

v. 30. **Haue sie ab.** W. *abscinde eam.* Meisne Ed. giebet es allemahl, *abscide.* B. *exscinde.* Er. *amputa*, wornach sich *Lutherus* gerichtet. Gr. *ἐκκοψον.*

v. 37. **Euere Rede aber sey ja, ja, nein, nein; was drüber ist, das ist vom Ubel.** Gr. *ἔσω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν, ναὶ ναὶ, ἔ ἔ. τὸ δὲ περισσὸν τούτων, ὅτι τῶ πονηρῶ ἔστιν.* W. *Sit autem sermo vester, est est, non non: quod enim his abundantius est, a malo est.* V. *Quod autem his.* Und so solte es auch im Deutschen heissen: **Was aber drüber ist.** Er. *Sed erit sermo vester, est est, non non.* Porro quod ultra hac adiungitur, ex malo profiscitur. *Beza* giebt das *ναὶ ναὶ* durch *etiam etiam*, und *Bürckl.* durch *certe*, und erkläret diese Stelle also: *Sermo vester, seu inter vos, id est priuatus, debet esse verax, (ναὶ) ut affirmetis quod verum est, &c.* Die folgenden Worte vertiret und erkläret *Beza* also: *Quod autem supra hac redundat, id est adhibetur citra necessitatem, a malo est, id est a conscientia mala, vel a diabolo.* Vielleicht aber ist diß in der That eben so viel gesagt, als wenn es deutlicher gegeben würde: **Was drüber ist, das ist böse und sündlich.** *Bürckl.* machet hiebey noch diese Anmerk

Anmerkung: Malum est, quod ultra additur, non respectu iurantis, sed respectu incredulitatis eius, cui iurat, quæ incredulitas mala est. Desgleichen schreibet er über den ganzen Vers also: Hæc verba Christi opponuntur leuitati & hypocrisi, quasi dicat: ne sitis verisipelles, qui ex uno ore calidum & frigidum proflare possunt; nihil agatis dolose, sed omnia candide & aperte. Maius in MS. hat angemercket, daß das  $\xi$  &  $\zeta$ , pro nequaquam zwey mal vorkomme apud Hesiodum Epy. v. 514. seq. und will es nicht billigen, wenn L' Empereur ad  $\acute{\omicron}\delta\omicron\iota\omega\sigma\epsilon\iota\alpha\nu$  Kimchii p. 92. gemeinet, daß die Worte  $\nu\alpha\iota$  und  $\xi$  ein Hebraismus seyen. Das neben er anführet, daß Basilius M. Or. 8. mor. p. 201. diese Stelle imitiret habe in folgenden Worten:  $\pi\alpha\rho\sigma\lambda\epsilon\tau\eta\rho\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \tau\omicron\ \nu\alpha\iota\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\ \xi\ ,\ \tau\omicron\ \pi\epsilon\rho\iota\omega\sigma\omicron\nu\ \tau\omega\ \delta\iota\alpha\beta\acute{\omicron}\lambda\omega\ \pi\rho\sigma\nu\epsilon\nu\acute{\epsilon}\mu\eta\tau\alpha\iota$ . Ein mehreres wird man in Wolfii curis ad h. l. finden.

v. 38. Ihr habt gehöret &c. Weil diese Stelle im vorigen Stücke p. 12. angeführet worden, so will ich darüber noch etwas beybringen, und zwar über den v. 21. wo es also lautet: Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist. Gr.  $\eta\kappa\acute{\iota}\sigma\alpha\tau\epsilon\ \acute{\omicron}\tau\iota\ \epsilon\acute{\rho}\rho\acute{\epsilon}\theta\eta\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\rho\chi\alpha\iota\omicron\iota\varsigma$ . V. Audistis quia dictum est antiquis. Wo das quia so viel als quod bedeutet. Daher auch im Mönchs Latein das quia und quoniam in solchem Verstande sehr gemein ist. Ec. Audistis, quod dictum est veteribus. Allein Burckl. mercket an, daß es so viel bedeute,

bedeute,

bedeute, als wenn gesagt worden, ὑπὸ τῶν ἀρχ.  
 von den Alten; dergleichen Phrasis vorkomme  
 I. Cor. c. 15. v. 5. wobey er allegiret *Henr. Ste-*  
*phanum* de instit. Græcæ l. stud. p. 56. Daher  
 es auch *Beza* übersetzet: *Audistis dictum fuisse a ve-*  
*teribus.* Und *Maius* will die Redensart: εἰρησάμ  
 τοῖς ἄλλοις, pro dictum esse ab aliis, auch bey  
*Isacr.* p. 96. bemercket haben. Bey dem Worte  
 ἡκέστατε machet er diese Glosse: *Innotuit ΝΗΥΝΩ*  
 seu ἀκρόασις, expositio Legis a maioribus ac-  
 cepta. Vid. *Buxtorfii Lex. Talm. & Hammond.*  
 ad h. l. Daher er auch das ἐρρέθη mit *Elfnero*  
 giebet durch *imperatum, lege constitutum est.* Und  
 über das Wort ἀρχαῖοι hat er folgendes noti-  
 ret: *Vocabulum ἀρχαῖοι maius quid sonat,*  
*quam παλαιοὶ, siquidem ἀρχαῖοι sunt ἄνδρες*  
*ἐντιμότεροι, iudice Demetrio Phalereo sect. 177.*  
*Hinc & Dionysius Italic. librum suum inscripsit,*  
*τῶν ἀρχαίων κρείων. V. 22. Εγὼ δὲ λέγω ὑμῖν.*  
 Welches *Bürckl.* also giebet und erkläret: *At ego*  
*dico vobis, quod multo grauius est, quam*  
*quod olim dictum fuit; wobey er Henr. Steph.*  
*c. l. allegiret. Maius* drucket es durch die He-  
 bräischen Worte aus: *אני ואני.* Ich kan  
 nicht umhin, auch noch über das in eben diesem  
 Verse befindliche Wort *Kacha,* (welches auch  
 in *Ed. Lat. Witt.* also geschrieben ist,) folgende  
 Anmerkung des *Bürckl.* mitzutheilen. *Scribitur*  
*hoc vocabulum Græce φακὰ, ergo etiam Ger-*  
*manice scribendum Kaka. (Allein bey*  
*Millio* kommt doch auch in den *Variis lect. φακὰ,*  
 und

3

und



und in meiner alten Vulg. *Racha* vor, wiewohl es Er. *rhaca* und B. *raca* gegeben, und man muß eigentlich schreiben *Rhaka*.) Conf. de hoc loco *Lightfootus* in *Horis Hebr.* ubi dicit, vocem hanc esse contemnentis summo contemtu, apud scriptores Hebræos usitatissimam & tritissimam in ore gentis. Exemplis autem quæ ille refert nullum vocabulum Germanice magis quadrat, quam *Pfuy*, vel *Pfuy dich an*. Vt, cum Ethnicus dixerat *Israëlitæ*, se paruisse illi esculentum lautissimum, videlicet carnem suillam, respondit hic: *רִיקָה Raka, Pfuy dich an*, & sic in aliis exemplis. Nos quoque celerrime pronuntiando dicimus, *Pfudian*. Quo posito, *Glossa* quoque *Lutheri* non quadrat. Bey der Gelegenheit will ich von dem Worte *Pfuy* meine Gedancken sagen, daß ichs nicht vor das Lateinische *Phy* halte, welches vor eine Interiectionem mirantis ausgegeben wird; sondern es scheint, daß dasselbe die Gebärde und den Laut desjenigen, der einen andern aus Haß und Verachtung anspeyet, ausdrucken sollen, so daß *Pfuy dich an* so viel bedeutete als, *ich spey dich an*. Allein der wahre Ursprung von dem Worte *Pfudian*, (woraus man aus Unverstand *Pfuy dich an* gemacht,) oder *Pudian*, aus welchen das *Puy* oder *Pfuy* entstanden, mag wohl das Lateinische Wort *Pudeat* seyn, welches die Herren Mönche und Geistliche fleißig in Munde führeten, daraus die alten ungelehrten Deutschen leicht ein neues Wort formiren

miren können. Daher man auch meist nur saget, Pfuy dich, das ist, *pudeat te*, oder Pfuy schäm dich. Wem solches fremde vorkommet, der bedencke nur, wie aus dem Lateinischen *Puteus* das Französische *Puis* entstanden, und hinwiederum aus dem Französischen Nahmen *du Puy* der Lateinische *Puteanus* gemacht worden. Desgleichen wie die lieben Alten aus *Electuarium* *Laternen*, aus *Valeriana* *Baldrian*, und dergleichen neue Worte zimmern können, welche doch alle aus dem Lateinischen herkommen; wovon ich ein ganzes Buch zu sammeln mir getraue, wenn ich noch jung und mit völlig gesunden Leibe von GOTT begnadiget wäre. Von dem Worte *Rachs* hat auch *Maius* in MS. angemercket, *conuicium esse prouerbiale in homines stultos & cerebro vacuos, secundum Drusium in adag. Ebr. dec. 6. ad. 10. Vnde & in lingua Coptica Raka denotet amentiam. Sed secundum de Veil p. 67. poni pro quouis conuicio. Chrysostomum porro censere, longe leuius id esse conuicium, quam si quis alterum vocet κακῆρυον, βάσκανον, εὐχερῆ, κενόδοξον, l. i. de compunct. cordis, opp. T. 4. col. 101. quem tamen non ceperit interpretes. In eben demselben v. 22. kommet auch das Wort εὐχῆ vor, wovon *Bürckl.* bemercket, daß es so viel als freventlich und ohne Ursach bedeute; wiewohl es die *Vulgata* und *Lutherus* gar ausgelassen, und *Er.* das Wort *temere* nur mit kleinen Buchstaben in den Text setzen lassen. Wie denn auch *Maius**



dieses annotiret hat: Hæc vox in multis Codd. abest, in aliis autem adest. Vid. *Fabric. ad Philastr. de hæres. c. 128. p. 276.* Ein mehreres von diesem allen kan man in *Wolfii curis ad h. l.* finden. Welches Buch ich desto lieber und fleißiger allegire, weil ichs nicht auszuschreiben, sondern vielmehr einige Supplementa dazu bey gegenwärtiger Arbeit zu lieffern willens bin.

V. 42. Habt Acht auf eure Allmosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habet anders Keinen Lohn bey eurem Vater im Himmel. M. Habt Acht auf ewr Allmosen. W. ewer Allmosen. Gr. Προσέχετε τὴν ἐλεημοσύνην (oder δικαιοσύνην, von welcher Lektion man bey nahe glauben solte, daß sie die beste sey, wie beym *Millio* zu sehen) ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς. εἰ δὲ μή γε, μισθὸν ἔκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ &c. W. *Attendite ne misericordiam vestram faciatis coram hominibus, ut videamini ab eis; alioquin mercedem non habebitis apud patrem. V. Attendite ne iustitiam vestram &c. Gr. Attendite, ne elemosynam vestram præstetis coram hominibus, quo spectemini ab illis. Alioquin premium non habetis apud patrem.* Womit auch *Beza versio* fast übereinstimmet. I. Habt Acht, daß ihr eure Allmose (eure Erbarmungs = Bezeugung) nicht thut vor den Leuten darzu (zu dem Ende) daß ihr wollet von ihnen angesehen seyn, wo anders, so  
habt

habt ihr keinen Lohn vor eurem Vater. R. Habt Acht, daß ihr euer Allmosen (Gerechtigkeit) nit thut vor den Menschen, um von ihnen geschauet zu werden, wo aber nicht, so Maius vor eurem Vater. Bürckl. meint auch, daß mans geben müsse: Sehet zu, daß ihr euer Allmosen, quoniam verbum ἐλεεμοσ. non regatur a προσέχετε, sed a ποιεῖν. Es läuffet aber beydes auf eines hinaus, und Lutherus hat auf die Griechischen Worte gesehen, wie sie da stehen. Das folgende könnte auch also übersetzt werden: Nicht gebet, um vor den Leuten (das ist öffentlich) hoch angesehen zu werden, das ist, damit zu pralen, groß zu thun. Denn das Wort θεαθῆναι bedeutet hier so viel, als spectari cum admiratione, plausu, quasi in theatro. Daher die Meinung unseres Heilandes ist, man solle die Werke der Liebe und Barmherzigkeit nicht auf eine Gleisnerische und Theatralische Art ausüben, wie solches gar oft zu geschehen pfleget, zumahl wenn vornehme und reiche Leute Allmosen geben; Denn man solle das vor nicht eitele Ehre, Danck und Vergeltung bey den Menschen suchen, sondern es lediglich um Gottes Willen thun, das ist aus Gehorsam und Demuth gegen G D E, der solches befohlen, und reichlich zu vergelten versprochen hat, ob wir wohl als unnütze Knechte keinen Lohn verdienet, wenn wir gethan haben, was wir schuldig gewesen sind; Daher wir auch mit so etwas groß zu thun nicht nöthig haben, zu-



mahl es GOTT ein schlechtes ist, uns in solche Umstände zu setzen, daß wir selbst Almosen bedürffen. Solchemnach könnte man das folgende auch also geben: Ihr habe sonst (wenn ihr einige Vergeltung bey Menschen suchet,) keine Belohnung bey oder von eurem himmlischen Vater zu erwarten, deren ihr euch doch getröstet, weil es GOTT aus lauter Gnade versprochen hat, ob ers wohl nicht schuldig gewesen wäre. Wobey *Beza* ganz fein anmercket: *Mercedis nomen passim in Scripturis sumitur pro prämio etiam gratuito: ideo frustra Scholastici statuunt meriti & mercedis relationem.* *Bürckl.* erkläret die Worte, *ei de mihi ye,* also: *si autem non attenderitis, ne faciat &c.* welches gar wohl durch *alioquin* ausgedrucket würde. Ich kan übrigens nicht sehen, warum einige *Lutherum* hoffmeistern wollen, wenn er sezet: bey eurem Vater, statt dessen sie sagen: vor eurem. Denn ich finde nicht, daß *παρά* cum *datiuo*, so insgemein *apud* bedeutet, auch so viel als *coram* sey. Und die Worte sind schon deutlich genug, da es heisset: *non habetis mercedem apud patrem &c.* scil. *repositam, paratam, & vos certo expectantem, quoniam Deus id ultro & sponte sua promisit.* Indessen gefallen mir hier die Worte *præmium* (wie es *Erasmus* wohlbedächtlich gegeben hat,) und *Belohnung* besser, als *merces* und *Lohn*, wobey wir immer die Idee von einigem Verdienste hegen. Sonst laufft es auch fast

fast auf eines hinaus, wenn zu Anfange des Verses an statt des Wortes *eleemosyna* gebraucht wird *iustitia* und *misericordia*. Denn ἐλεήμων bedeutet *misericors*, und ἐλεημοσύνη *misericordia*, insonderheit aber metonymice *misericordia factis declarata*, wie auch Maius angemercket; in welchem letztern Verstande das Griechische Wort *eleemosyna* nicht nur im Lateinischen, sondern auch in andern Sprachen vorlängsten recipiret ist, da es eine dürfftigen Personen aus Erbarmung mitgetheilte Gabe bedeutet; Dahingegen *misericordia* meist nur die Barmherzigkeit und Erbarmung überhaupt, wenn sie sich schon nicht allemahl gegen die Armen freygebig bezeiget, ausdrucket. Es scheint aber Lutherus habe im Latein das Wort *misericordia* mit Fleiß erwählet, um zu zeigen, daß hier nur von einem solchen Almosen die Rede sey, oder daß GOTT nur ein solches Almosen befohlen, und zu belohnen versprochen habe, welches lediglich aus Erbarmung gegen den dürfftigen Neben-Menschen, ohne alle Heuchelei und Schein, um Gottes Willen gegeben werde. Daher auch GOTT die Barmherzigkeit überhaupt so eifrig von den Menschen fordert, ja sich ihnen selbst hierinnen zum Muster vorstelllet, weil ohne Gottes und der Menschen Barmherzigkeit die Welt nicht bestehen könnte. Was aber das Wort δικαιοσύνη und *iustitia* betrifft, so ist solches nach dem damals üblichen Hebräischen Worte חַסְדִּים zu verstehen, welches gleichsam κατ' ἐξοχήν *misericordiam* & *eleemosynam*



bedeutete, als die vornehmste Frucht und Wahrzeichen einer rechtschaffenen Gerechtigkeit und gerechten Mannes, weil man sich bey dem Almosen lediglich nach dem göttlichen Gebote zu achten hatte, dadurch der Nächste ein Jus perfectum erlanget, solches zu exigiren, ob man ihm wohl sonst nichts schuldig gewesen, auch dagegen gar nichts von ihm zu hoffen hat; wovon man auch in heutiger Französischer Sprache sagen könnte, *faire la iustice à un pauvre*, an statt, *faire la charité*, das ist *l'aumône*. Welches zugleich ein exemplum parallelum ist von dem Worte *iustitia*, κατ' ἐξοχήν quoque *eleemosynam* denotante; Denn das Wort *charité* ist sonst eben so general als *iustice*. Ich lasse es daher dahin gestellet seyn, ob es eben *Lightfoot* in *Horis Hebr. ad h. l.* getroffen habe, wenn er also schreibt: *Eleemosynam autem nomine Iustitia insignierunt, eo quod plurimum ad iustificationem conferre eleemosynam docerent Patres traditionum, & crederet vulgus.* Sonst kan man vor andern *Wolff* *curas ad h. l.* nachlesen. Wobey *Marius* in *MS.* angemerket, daß das Wort *Iustitia* pro *eleemosyna* auch sonst in Heil. Schrift vorkomme *Pf. 22. v. 32. collato cum v. 30.* sonderlich aber *Pf. 112. v. 9. desgleichen 2. Cor. c. 9. v. 9. ἡ δικαιοσύνη αὐτῶν μένει εἰς τὸν αἰῶνα.* Wobey er dieses angemerket: *Quæ verba usurpantur de Imp. Byzantino, in Gerocomiis liberalitatem exercente, in Codice MS. Vffenbachiano Constantini Porphyrog. P. I. c. 33.* So alle-

allegiret auch eben derselbe den *de Veil* p. 79. qui locum similem ex *Prov.* c. 10. v. 2. & c. 11. v. 4. adducat, prouocetque ad consuetudinem Judæorum hodiernam, qui dum elemosynas in gazophylacium pauperum mittunt, adhibeant hæc verba: *Iustitia liberat a morte.* Was endlich die Streitigkeit betrifft, ob in des *Matthai* Griechischen Originale das Wort *ἐλεημοσύνη* oder *δικαιοσύνη* befindlich gewesen, so beziehet man sich auf die Griechischen Patres; von welchen aber *Marius* in MS. bezeuget, daß in der meisten ihren Schriften das obgedachte Dictum gar nicht angeführet zu finden sey, und hierauf also decidiret: *Interea, quod non negauerim, pauci illi Patres, quibus necessarium fuit hoc uti commate, vel eo digitum intendere, vocem ἐλεημοσύνης seruant, inter quos est Origenes Comm. in Matth. p. 225. & Athanasius sermonibus in Matth. quos primum edidit Montfaucon in Collectione noua Patrum To. II. p. 30.* Indessen ist es freylich nachdencklich, daß der alte Interpres Lat. in Vulgata im ersten Verse das Wort *Iustitia* hat, im v. 2. 3. und 4. aber *elemosyna*. Daher ich festiglich glaube, er habe einen Codicem Græcum vor Augen gehabt, wo im ersten Verse das Wort *δικαιοσύνη* als eine Glosse von *ἐλεημοσύνη* beygefüget gewesen, damit man wüßte, daß in diesem Capitel von derjenigen Specie *ἐλεημοσύνης* oder *miseri-cordiae* die Rede sey, welche man im besondern Verstande *δικαιοσύνην* zu nennen pflegte; weswegen

wegen er das Wort *iustitia* ebenfalls als eine Glosse hinzugesetzt, welches auch nach der Hand dem Texte allein einverleibet worden. Ja es scheint, daß man schon vor dem *Hieronymo* (welcher vor den Verfasser der *Vulgatæ* gehalten wird,) das Wort *iustitia* statt *elemosyna* in der Lateinischen Bibel gelesen, oder in *sensu biblico* gebraucht. Wie denn *Hieronymus* selbst *iustitiam* durch *elemosynam* (als welches bekannter war) erkläret l. 2. aduers. Pelagianos c. 4. wie *Maius* angemercket hat. Aus *Elemosyna* ist entstanden das Deutsche Wort *Almosen*, das Französische *Almosne*, welches man nunmehr *aumône* schreibt, das Italiänische *Elemosina*, oder welches gewöhnlicher ist, *Limosina*, &c. Daher ist es falsch, wenn man *Allmosen* mit einem doppelten l. schreibt, wie aus den obangezogenen alten Edd. zu ersehen. So ist es auch falsch, wenn einige meinen, *Almosen* sey ein nomen numeri pluralis tantum. Vid. *Steinbachs Lex. h. v.* Denn im v. 4. stehet ausdrücklich: **Daß dein Almosen verborgen sey**; welches sonst also heißen müste: **Daß deine Almosen verborgen seyen.** Und zuletzt so zweiffle ich nicht, *Lutherus* habe hier das Wort *Almosen*, so wie das Griechische und Lateinische Wort, als ein nomen foeminini generis gebraucht. Wenn ers daher v. 1. giebet: **Sabt Acht auf eure Almosen**, so ist es der accusatiuus singul. gener. foemin. und wenn es in den alten Edd. heißet, *ewr* oder *euer*, so ist solches ebenfalls der accus. sing.

fing. gen. foem. antiquus an statt eure; Wie  
 auch hernach in den Worten: **D**aß ihr die nicht  
 gebet, das die eben derselbe casus fing. foem.  
 ist an statt, dieselbe, id est *hanc*. So ist auch  
 v. 4. dein Almosen, ebenfalls antique gesagt,  
 deine Almosen, das ist *elemosyna tua*. Es sind  
 dieses Kleinigkeiten, welche sich aber in Critische  
 Anmerckungen eben so wohl, als demonstratio-  
 nes mathematicæ, deren Nutzen nicht jederman  
 so gleich begreifen kan, in die Mathesin schicken.  
 So schreiben auch viele Vatter an statt Vater,  
 welches doch das pur Lateinische Wort *pater* ist,  
 welches hinwieder aus dem Griechischen *πατήρ*  
 herstammet. Denn im alten Teutschen ist nichts  
 gewöhnlicher, als daß die Buchstaben p. ph. und  
 f. verwechselt werden, welches noch täglich unter  
 dem gemeinen Manne in Hessen üblich ist, da  
 zum Ex. Parr so viel heisset als Pfarr, welches  
 auch in der That nichts anders ist, als das Wort  
*parochus*. Von dem f. aber ist das v. noch heut  
 zu Tage in der Aussprache wenig unterschieden.  
 Mit dem Worte **G**evatter, welches das *compater*  
 ausdrücken sollen, hat es eine andere Bewand-  
 schafft, als welches so viel gesagt ist, als ein **G**e-  
 vaterter, das ist ein solcher, der durch die Tauf-  
 fe zum Vater mit bestellet worden. Dagegen  
 das Wort **P**äther (oder Petter, wie es hier zu  
 Lande ausgesprochen wird,) und Pathe, wie ich  
 denjenigen, der mich aus der Tauffe gehoben,  
 und dabey **G**evatter worden ist, nenne, nichts  
 anders

anders ist als *pater*, auf eine zärtliche Weise pronunciret. Aus welcher Zärtlichkeit es hinwieder herrühret, daß ein solcher seinen *filium lustricum* mit eben denselben Worten benennet. Daß man aber auch Weibsleute mit unter diesen Worten begreiffet, solches kommet vermuthlich daher, daß man anfänglich nur Mannsleute hauptsächlich zu Gevattern gebeten hat. Das Wort **Mutter** ist ebenfalls aus dem Lateinischen *mater*, und dieses aus dem Griechischen *μήτηρ* entstanden; jedoch wolte ichs nicht gerne mit einem einfachen t. **Muter** schreiben, weil man sich auch dabey nach der Aussprache richten muß. **Wiewohl** man in Hessen in der That **Muter** oder **Mueter** saget.





# Fortsetzung der Critischen Anmerkungen.

**S**eil bey weiterer Fortsetzung dieser Anmerkungen zugleich erwiesen werden soll, daß sich Lutherus so wohl in seiner Teutschen Version, als auch der Lateinischen Edition des Neuen Testaments, des berühmten *Erasmi Griechischer und Lateinischer Ausgabe* bedienet habe, so wird es nicht un- dienlich seyn, wenn hier zum voraus auch hievon eine umständliche Nachricht ertheilet wird. Die allererste Edition, aus einem nicht allzudicken Fo- lianten, etwas kleinen Formats bestehend, auf weiß und dichte Papier mit ziemlich grober Schrift ge- drucket, führet diesen Titul: *Novum Instrumen- tum omne, diligenter ab Erasmo Roterodamo recognitum & emendatum, non solum ad Græ- cam veritatem, verum etiam ad multorum utri-*

N 2

usque